

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags): 10 bis 12 Uhr



Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand

25. Jahrgang / Nr. 262

Sonntag, 20. September 1942

Stalins verzweifelte Todesbotschaft

Nutzlose Gegenangriffe von Woronesch bis Stalingrad / Unaufhaltsamer Vormarsch

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 20. September

Die Bolschewisten unternehmen gegenwärtig letzte verzweifelte Versuche, die ihnen drohende Katastrophe bei Stalingrad wenigstens noch für eine kurze Zeit aufzuhalten. Diese Versuche sind sowohl politisch wie militärisch unbedeutend. Zum ersten gehört eine noch einmalige verzweifelte Proklamation Stalins an die Sowjettruppen, und zum zweiten gehören die wütenden Entlastungsangriffe, die die Sowjets vor allem vom Norden her gegen die deutsche Riegelstellung zwischen Don und Wolga und gleichzeitig gegen die deutschen Positionen bei Woronesch richten. Hier wie dort und natürlich erst recht in der Stadt Stalingrad selbst sind die Kämpfe von außerordentlicher Heftigkeit.

Stalin hat in einem Befehl noch einmal die geradezu entscheidende Bedeutung der Kämpfe um und in Stalingrad hervorgehoben. Er betont, daß es auf irgendeinen Zeitgewinn ankomme, vielleicht könne ein gewonnener Tag den endgültigen Ausgang der Schlacht um Stalingrad entscheiden. Man müsse versuchen, auch inmitten der Trümmer, und gegen einen noch so starken und immer wieder vorwärtstürmenden Feind Gegenangriffe zu unternehmen. Das englische Reuterbüro, das von diesem Befehl Stalins meldet, berichtet, daß solche Gegenangriffe zwar von den Bolschewisten versucht worden seien, daß aber die deutschen Truppen an vielen anderen Punkten die Angriffe unentwegt fortgesetzt hätten. In dem Gebiet von Stalingrad hat seit einigen Tagen der Regen eingesetzt, der alle Nachschubwege in ein Schlammmeer verwandelt. Die deutschen Truppen setzen trotzdem den Angriff gegen den verzweifelt kämpfenden Feind fort.

Bekanntlich liegt Stalingrad auf einem Höhenrücken längs der Wolga, der mehr als 20 Kilometer lang ist und überall von sogenannten Balkas, d. h. steilen Schluchten bis zu 80 Meter Tiefe, zerrissen ist. In diesen Schluchten ebenso wie in den Mulden der nach Westen anschließenden gewellten Steppe sammeln sich immer wieder die feindlichen Kräfte. Die Schwierigkeiten, die den deutschen Truppen innerhalb der Steppe entgegenstehen und von ihnen überwunden werden, muß selbst der Gegner ungewollt anerkennen. So schreiben die beiden auf dem östlichen Kriegsschauplatz befindlichen englischen Korrespondenten Richards und Winterton: „Für eine moderne Armee gibt es nichts Schwierigeres, als eine befestigte Stadt zu nehmen. Den üblichen Tankangriffen bietet die Infanterie, auch wenn sie von starker Artillerie noch so hervorragend unterstützt ist, auf der größten Fläche für die Dauer nicht genügend Widerstand. Infolgedessen befestigten die Bolschewisten jetzt jeden Graben, jedes Haus, das sich vor oder in der angegriffenen Stadt befindet. Auf diese Weise können sich die Tanks bei ihren Angriffen nicht entwickeln, und jedes Haus muß durch Einzelkampf genommen werden. Das kostet viel Zeit.“

Trotzdem ist Stalin offenbar nicht der Mei-

nung, durch diesen Umstand ausreichend Zeit zu gewinnen. Er versucht es deshalb auch, wie der OKW-Bericht am Sonnabend meldete, mit Entlastungsangriffen gegen die deutsche Riegelstellung unter Einsatz starker Infanterie- und Tankverbände. Die Bolschewisten mögen also einen Vorteil daraus ziehen, daß sie von Stalingrad noch den Raum zwischen Don und Wolga zum Teil innehaben und dort in der Flanke des Kessels stehen, durch den der deutsche Angriff gegen Stalingrad vorgetragen wurde und mit Nachschub gespeist wird. Aber auch diese Entlastungsangriffe haben nur zu schweren sowjetischen Verlusten und zur vollständigen Aufreißung der vorübergehend in deutsche Stellungen eingedrungenen Kräfte geführt.

Die verstärkten sowjetischen Gegenangriffe bei Woronesch tragen ähnlichen Charakter wie jene an der erwähnten Riegelstellung.

Der Zweck ist, hinter dem Don entlang nach Süden vorzudringen, um die dortigen deutschen Operationen und Stellungen in der Flanke zu bedrohen. Seit dem 8. Juli ist kaum ein Tag vergangen, an dem nicht von Woronesch und in hoher Achtung von der Härte unserer Soldaten gesprochen wurde, die diesen Brückenkopf gegen zahllose Angriffe stets gehalten haben. Die Kämpfe erinnern in vieler Beziehung an jene harte Schlacht, die Timoschenko vor einem Jahr zur Rückgewinnung der Stadt Smolensk unternahm und in der er zahlreiche Divisionen sich verbluten ließ.

Wie damals so beweisen im übrigen auch jetzt unsere Soldaten, daß sie auch in der Abwehr der starken Massenangriffe der Sowjets diesen überlegen sind. Es ist bezeichnend, daß selbst in mehreren Londoner Betrachtungen besonders hervorgehoben wird, auch der Wetterwechsel werde die Bolschewisten weder in Stalingrad noch an irgendeinem anderen Teile der Front retten können. Man könne höchstens damit rechnen, daß sich der Kampf um Stalingrad etwas mehr in die Länge ziehe. Cyrill Falls, der militärische Mitarbeiter der „Times“ erklärt ausdrücklich, es stehe fest, daß der Vorschritt der Deutschen nicht aufgehalten werden kann. Die Lage sei verzweifelt, auch wenn der Verteidiger noch in den letzten Zügen liege. Die Widerstandsfähigkeit der Bolschewisten werde von Stunde zu Stunde mehr untergraben.

Bomben auf die amerikanische Westküste

Erster Luftangriff mit Hilfe von Unterseebooten /

Punktspruch unseres Ostasienberichterstatters

Tokio, 20. September

Nach Berichten der japanischen Presse hat ein japanisches Seeflugzeug an der Westküste der USA, im Bezirk des Staates Oregon, Bomben abgeworfen, die Feuer verursachten. Das Erscheinen dieses kleinen, mit Schwimmern versehenen, langsam fliegenden Flugzeuges, wird mit dem Auftauchen eines japanischen U-Bootes in Zusammenhang gebracht, das 48 Kilometer von der Küste entfernt gesehen wurde. Außerdem trugen die Bombenbenutzungen, die gefunden wurden, japanische Kennzeichen. Damit ist zum ersten Male ein Bombenangriff mit Hilfe von U-Booten versucht worden.

Laut Janes Fighting Ships ist nämlich ein japanisches U-Boot mit einem Seeflugzeug ausgerüstet worden, und zwar Baujahr 1931. Seit den damaligen Mitteilungen ist nichts mehr über flugzeugtragende japanische U-Boote bekanntgegeben worden, so daß allgemein angenommen wurde, die japanische Marine habe diese Konstruktion aufgegeben. Der jetzige Bericht löste deshalb eine beson-

dere Sensation aus. Man bringt das Ereignis in Zusammenhang mit der geheimnisvollen Ankündigung von „Nichi Nichi“, daß in Zukunft Amerika Überraschungen erleben werde. Der jetzt durchgeführte Angriff diene offenbar nur zur Erprobung. Nach der Auffassung der japanischen Presse ist damit die Möglichkeit von Angriffsoptionen auch größeren Umfangs erwiesen. Der Bombenangriff wird ferner als Bestätigung der Warnung des früheren Botschafters in Tokio, Grew, bezeichnet, der erklärt hatte, daß Japan ein ernstzunehmender aktiver Gegner sei. Diese Auffassung von der japanischen Schlagkraft wird auch von der Verlautbarung des Oberkommandos der USA, geteilt. Im übrigen hat Japan eine eindrucksvolle Antwort auf die Frage gegeben, wie es denn auf die für das nächste Jahr angedrohte Offensive von 100 Flugzeugträgern reagieren werde. Für Japan ist dabei der praktische Wert solcher Angriffe von U-Boot-Bomben weniger bedeutsam als der moralische Eindruck auf das Volk der USA.

In Stalingrad wurden zweistöckige Bunker genommen

Der Generalstab einer sowjetischen Armee durch überraschenden Zugriff unserer Pioniere ausgehoben

Berlin, 19. September

Zu den Kämpfen vor Stalingrad teilt das Oberkommando der Wehrmacht mit:

Der Angriff auf Stalingrad brachte auch am 18. September weitere Fortschritte. In zähen Häuserkämpfen wurde eine Anzahl Widerstandsnester vernichtet und Schritt für Schritt weiter Boden gewonnen. Vorgehende deutsche Infanteristen stießen auf bolschewistische Bunker, die gut getarnt bis zu 15 Meter Tiefe in die Erde hineingetrieben waren. Drei befestigte Anlagen waren sogar zu zweistöckigen Bunkern ausgebaut und dienten einer bolschewistischen Armee als Gefechtsstand; Pioniere überraschten ihn. Der bolschewistische Oberbefehlshaber konnte in letzter Minute dem deutschen Zugriff entweichen, sein Generalstabschef mit allen Offizieren und Hilfskräften geriet in deutsche Gefangenschaft.

Vom Norden her unternahmen die Bolschewisten gegen die deutsche Riegelstellung einen örtlichen Entlastungsangriff. Nach trommelfeuerartiger Artillerievorbereitung ging der Feind in großangelegtem Angriff mit starken Infanterieverbänden und über 150 Panzerkampfwagen gegen die deutsche Stellung vor. Er wurde unter schwersten blutigen Verlusten zurückgeschlagen. An einer Stelle gelang es ihm, mit massierten Kräften einige Kilometer tief in die deutsche Abwehrstellung einzudringen. Die Einbruchsstelle wurde sofort abgeriegelt, und die vordringenden Bolschewisten wurden in konzentrischem Gegenstoß zum Stehen gebracht. In harten Nahkämpfen wurde der Feind dann wieder zurückgeworfen, so daß bei Einbruch der Dunkelheit die deutsche Abwehrstellung überall wieder in deutscher Hand war. Bei diesen erbitterten Abwehrkämpfen verlor der Feind 120 Panzerkampfwagen, zahl-

reiche Bolschewisten mußten den Weg in die Gefangenschaft antreten. Der mit stärksten Kräften durchgeführte Versuch, die deutsche Riegelstellung im Norden Stalingrads zu durchbrechen, scheiterte an der vorbildlichen Haltung und dem tapferen Einsatz der hier eingesetzten Infanteristen, Pioniere, Artilleristen und Panzersoldaten mit einem völligen Mißerfolg der Bolschewisten.

Deutsche Zerstörer- und Schlachtflugzeuge zermürbten in ununterbrochenen Tieffangriffen die Widerstandskraft des sich verzweifelt wehrenden Feindes. Sturzkampfflugzeuge stürzten sich trotz heftiger Flakabwehr auf die Bunker und auf festungsartig ausgebaute Gebäude-

blocks der Stadtmitte. An der nördlichen Riegelstellung bombardierten Kampfflugzeuge Bereitstellungen bolschewistischer Angriffskräfte vom Morgen bis zum späten Abend. 26 feindliche Panzerkampfwagen und sieben Geschütze wurden vernichtet. Weitere 31 Panzer und zahlreiche Fahrzeuge wurden durch schwere Beschädigungen außer Gefecht gesetzt. Auf einer Eisenbahnlinie wurde ein bolschewistischer Munitionszug zur Explosion gebracht. Mit Truppen und Kriegsmaterial beladene fünf weitere Züge wurden schwer getroffen. Deutsche Jäger schossen in Luftkämpfen 77, die Flakartillerie vier weitere bolschewistische Flugzeuge ab.

Wieder 100000 t Feindschiffraum weniger

Auf allen Meeren schlagen unsere U-Boote dem Gegner neue Wunden

Aus dem Führerhauptquartier, 19. September

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Unterseeboote versenkten in harten Kämpfen in der Karibischen See, vor Afrika, im St.-Lorenz-Strom und im Eismeer 19 Schiffe mit 100 000 BRT. sowie einen Schlepper. Drei weitere Schiffe wurden torpediert.

Unter den versenkten Schiffen befindet sich, wie wir erfahren, auch ein schwer bewaffnetes feindliches Hilfskriegsschiff von 3500 BRT., das im St.-Lorenz-Strom in der Küsten- und Geleitzugsicherung eingesetzt war. Dieser neue Erfolg der deutschen Unterseeboote ist wiederum ein Beweis für den hohen Ausbildungsstand und den unermüdbaren Kampfgeist der deutschen Unterseeboot-Besatzungen. Sie erringen ihre Erfolge unter den schwierigsten Verhältnissen, trotz oft

schlechtem Wetter, ungenügender Sicht und starker Gegenwehr des Feindes, der alle Machtmittel aufbietet, um der Unterseebootgefahr Herr zu werden. Die Schläge, die seiner Versorgungsschiffahrt immer wieder zugefügt werden, und die einzeln fahrenden Schiffe ebenso treffen wie ganze Geleitzüge, beweisen jedoch, daß die Kampfkraft der deutschen Unterseeboot-Besatzungen größer ist, als alle feindlichen Versuche, die Gefahr auf den Meeren zu bannen.

Wiener Bilanz

Von Dr. Kurt Pfeiffer

Unser Hauptschriftleiter faßt in seinem Schlußbericht über die europäische Jugendtagung in Wien, an der er auf teilgenommen hatte, seine Eindrücke zusammen.

Wien, 20. September

In der Nationalbibliothek zu Wien zeigte man uns unter den Dokumenten europäischer Geschichte auch die Schlußurkunde des Wiener Kongresses am Anfang des vorigen Jahrhunderts, protzig und anspruchsvoll in purpurnen Samt gebunden, aber trotz des äußeren Prunkes das Schriftstück einer halben Sache, der Ausdruck des Unvermögens, mit den Problemen der europäischen Geschichte fertigzuwerden. Der Wiener Kongreß von damals schuf den Deutschen Bund, einen Scheinstaat, der ein lebensunfähiger Koloss auf tönernen Füßen war, ungeeignet, die zentrale Macht der europäischen Mitte zu werden. Über hundert Jahre später hat wieder ein Kongreß in Wien getagt, der sich mit europäischen Problemen beschäftigt hatte. Staatsminister Ricci, der Ehrenpräsident des Europäischen Jugendverbandes, hat uns auf einem vom Präsidium veranstalteten Presseempfang gesagt, daß er in diesem Jugendkongreß von Wien im Kriegsjahre 1942 eine neue Etappe in der Revolution Europas, vielleicht sogar die wichtigste Etappe sehe und konnte dafür den einmütigen stürmischen Beifall aller anwesenden Vertreter der 14 europäischen Kampfnationen entgegennehmen.

Das Europa des ersten Wiener Kongresses stand auf dem Papier und war das verstandesmäßige Produkt der europäischen Kabinette. Das Europa, an dessen Gestaltung wir in Wien mitgearbeitet haben, weiß hinter sich die Kolonnen marschierender Jugendverbände, die Millionenblocks kämpferischer Mannschaften, die Menschen aus Fleisch und Blut sind. Die Führung des in diesen Tagen gegründeten Europäischen Jugendverbandes ist klug genug, diese Jugend nicht nach einem vorgefaßten Schema auszurichten, sondern stellt sie unter das hodenständige Lebensgesetz jeder einzelnen der 14 Nationen, damit das neue Europa wirklich ein neuer Bau, wirklich ein starker Bund selbstbewusster Nationen werde. Im gemeinsamen Bekenntnis zum großen europäischen Kulturerbe sind sich die Vertreter aller 14 Nationen einig. Sie sind davon überzeugt, daß die Staatsjugend eines Landes entscheidenden Anteil an der Gestaltung seiner Geschichte haben muß. Nur wenn, wie es durch die Führung des Europäischen Jugendverbandes geschieht, die Eigenart des einzelnen Volkes berücksichtigt wird, ist der Zusammenklang vieler Stämme im großen Akkord gesichert. Minister Stang, der Jugendführer Norwegens, mit dem wir uns über diese Aufgabe der Jugend unterhielten, wies vor allem auf die gemeinsame Weltanschauung als Ausgangspunkt der Jugendarbeit Europas hin und nannte die neue Jugend aller Länder den Stoßtrupp für ein neues, einiges und starkes Europa. Dieses Europa ist bereits in den Herzen seiner Jugend geboren. Wer wie wir eine Woche lang mit dieser europäischen Jugend aus 14 Nationen zusammenleben und in gemeinsamer Aussprache die Gegenwartsprobleme erörtern, wer mit ihr in der tagungsfreien Zeit gemeinsam die Wiener Kulturstätten und Naturschönheiten bewundern durfte, der erlebte diese Jugend als blutvolle Wirklichkeit, als einen lebendigen Wall gegen Plutokratie und Bolschewismus. „Europa hat seine Führer“, so sagte uns Professor Ocsanics, der Führer der kroatischen Ustascha-Jugend, „sie wachsen in unserer Jugend heran, deren Aufmarsch in Wien wir miterlebt haben. Es ist höchst unnötig, wenn der amerikanische Präsident dieser Jugend gute Lehren geben will, ausgerechnet der Präsident eines Landes, das als ein Herd der Unordnung, der Bestechlichkeit und der Ausnützung bekannt ist. Wir haben in den Tagen des Wiener Kongresses eingehend darüber gesprochen, wie solid und dauerhaft dieser neue Bau europäischer Jugendarbeit ist. Er muß es sein, weil er auf das gemeinsame Fronterlebnis aufgebaut ist, von Soldaten und nicht von Landsknechten, Abenteurern und Schwärmern gestaltet wird.“ Minister Stang, eine schlankere nordische Erscheinung, mit dem wir uns in perfektem Deutsch unterhalten konnten, verkörpert diesen Typ der europäischen Frontjugend in hervorragender Weise. Der norwegische Jugendführer, der seit 1930 in der Nasjonal Samling als politischer Aktivist wirkt und seit 1940 norwegischer Minister für Arbeitsdienst und Sport ist, meldete sich als Führer der Nasjonal Samling Ungdomsfiling freiwillig für den Kampf gegen den Bolschewismus in den Legionen der germanischen Nationen in der Waffen-SS. Der Norweger trägt das deutsche Eiserne Kreuz zweiter Klasse, das er sich, wie er uns erzählt, in den Kämpfen um Salla erwarb. Wir führen das Beispiel Norwegens deshalb an, weil Minister Axel Stang mit seinem Ministerpräsidenten Quisling zusammen den Mut hatte, in einer Zeit, in der deutsche Truppen sein

Wir bemerken am Rande

Sie merken etwas! Als die Briten die Serie der Terrorangriffe auf wehrlose deutsche Städte begannen, mochten sie glauben, damit auf eine verhältnismäßig billige Art den dringenden amerikanischen und bolschewistischen Alliierten beweisen zu können, daß sie gewillt und in der Lage seien, einen entsprechenden Beitrag zu den gemeinschaftlichen Kriegsanstrengungen zu leisten. Aber Churchill hat sich, wie so oft schon, auch in diesem Falle geirrt. Die Terrorangriffe erreichten keineswegs den Zweck, die Zivilbevölkerung der betroffenen deutschen Städte zu demoralisieren, sondern lösten nur eine grenzenlose Erbitterung gegen deren Urheber und einen einmütigen Widerstandswillen aus. Auch erwiesen sich die Kosten dieser Unternehmungen je länger je mehr als bedeutend höher, als es der ewige Illusionist Churchill erwartet hatte. Denn wenn man aus dem englischen Lager jetzt bereits Sätze wie „Das Ruhrgebiet ist eines der am stärksten verteidigten Gebiete der Welt“ („Daily Mail“) und: „Wohin man sich auch wendet, überall muß man durch eine Abwehrsperre von Hunderten von Flakgeschützen fliegen“ (ein Flieger im Sender Davenport) hört, so gibt das zu bedenken. Mit solchen Feststellungen will man sowohl den Alliierten gegenüber sich entschuldigen, daß die Angriffe längst nicht die prahlerisch angekündigten Ergebnisse gebracht haben, als auch die öffentliche Meinung im eigenen Lande beschwichtigen, die sich über die starken Verluste der britischen Luftwaffe bei diesen Aktionen sehr beunruhigt zeigt. Daß diese Einbußen in der Tat sehr hoch sind und in keinem Verhältnis zu dem strategischen Wert dieser Einsätze stehen, bezeugen allein die Zahlen der letzten Woche. Bei drei Tageseinsätzen in die besetzten Westgebiete und Norddeutschland, einem Nachtstörflug über die Ostseeküste, anderweitigen Einsätzen sowie den drei Terror-Nachtangriffen gegen Bremen, Wilhelmshaven und das Ruhrgebiet verloren die Engländer 55 Flugzeuge — beim letzten Angriff allein 37 —, so daß die Besorgnisse, die aus Churchills eigenen Reihen geäußert werden, nur zu verständlich sind, zumal die Zahl der verlorenen Maschinen gegenüber der Gesamtzahl der angreifenden Flugzeuge unverhältnismäßig hoch ist. H. P.

Land besetzt hielten, die Nasjonal Samling dem neuen Europa zuzuführen. Stang sprach nur sehr knapp von seinem verzweifelten Kampf um die Eroberung der norwegischen Jugend für den Staat, einer Jugend, die noch in sehr hohem Maße mit ihrem Gefühl und Herzen auf englischer Seite stand.

Wir könnten noch andere Beispiele aus Unterredungen mit den Delegierten der europäischen Staatsjugend anführen. Wir wollen uns mit diesen wenigen Beispielen begnügen. Denn mehr als alles Reden über diese Jugend ist das Erlebnis ihrer Wirksamkeit. Das war uns, die wir an diesem Wiener Kongreß unserer Zeit teilnehmen konnten, das Entscheidende. Es war bezeichnend für die kämpferische Grundhaltung aller Jugenddelegierten der 14 Nationen, daß sie sämtlich auf die abwartende Haltung der Jugend Frankreichs hinwiesen. Die Jugend Europas, soweit sie in Wien vertreten war, verlangt eine klare Entscheidung und hat kein Verständnis dafür, daß die Jugend eines anderen Landes tatenlos abwartend zwischen den um die Entscheidung ringenden Fronten steht. Es wird eine der vielen Aufgaben des neugegründeten Europäischen Jugendverbandes sein, diese noch abseits stehende Jugend zu ihrer Pflicht zu rufen und zu Europa zurück zu führen. Uns wurde während des Wiener Jugendkongresses ein Manifest überreicht, das die kämpferische französische Jugend, heute noch ein sehr geringer Bruchteil der Gesamtjugend Frankreichs, gegen Roosevelt erlassen hat. In diesem Manifest steht ein Satz, der Gemeingut der französischen Jugend werden müßte, wenn sie sich das Recht zur Teilnahme am Neubau Europas sichern will: „Roosevelts Ratschläge haben uns in den Niedergang, in den Krieg und in die Niederlage geführt. Durch Zusammenarbeiten mit der Jugend der anderen europäischen Länder will die französische Jugend auf dem von Marshall Pétain vorgezeichneten Wege am Aufbau eines von den kapitalistischen, freimaurerischen, jüdischen und bolschewistischen Einflüssen befreiten Europas mitwirken.“ Die Ergebnisse des Wiener Jugendkongresses lassen erwarten, daß diese Worte bald Tat werden. Wo die gesamte europäische Jugend zum Neubau Europas angetreten ist, darf die Jugend keines Landes fehlen, das später gleichberechtigtes Mitglied der europäischen Schicksalsgemeinschaft sein will.

Reichsleiter von Schirach verlieh Staatsminister Ricci das Goldene Ehrenzeichen der Hitler-Jugend.

Die große Liebe

81) Von Hans Flemming

Der kleine elegante Herr, olivbraun, mit einem winzigen grauen Schnurrbartchen unter der Nase, begrüßte sie stürmisch und küßte ihr die Hand.

„Sehr angenehm — ich bin entzückt, Signorina. Eine besondere Ehre, sehr vorzügliche Freude, Sie bei uns haben zu werden. Und der italienische Publikum, ich meine, der, wie heißt doch?“

Er blickte sich hilflos nach Rudnitzky um, der Hanna entsetzt anstarrte. Sie war so blaß, daß er glaubte, sie würde im nächsten Augenblick umsinken.

„Hanna...“

Doch sie schüttelte nur den Kopf, machte eine einladende Handbewegung und setzte sich auf die Couch neben dem runden Tisch. Rudnitzky schob zwei Sessel heran.

„Signorina“, explodierte Direktor Mocelli, der deutsche Sprachvortrag erkrankt im Ansturm seiner Gefühle, „vorrei dire, il pubblico italiano Vi aspetta colla più grande gioia...“

Es läutete wieder. Rudnitzky sah, wie Hannas Mund zuckte, während sie zur Tür blickte. Käthe erschien und brachte einen Strauß, in Seidenpapier gehüllt.

Mocelli sprang auf. „Ach, endlich, viel zu spät...“ Er nahm ihr den Strauß ab, wickelte ihn aus und überreichte ihn Hanna.

„Stalin hat einen Rechtsanspruch auf die zweite Front“

Das stellen heute die Moskauer Korrespondenten fest — Aber: „Die Probe von Dieppe war grauenvoll“

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 20. September

„Stalingrad ist eine einzige große Höhle für die kämpfenden Sowjettruppen“, heißt es in einem Bericht einer britischen Telegraphenagentur aus Moskau. In einem amerikanischen Bericht aus der Sowjetunion wird erklärt: „Die Kämpfe nahmen gestern einen, soweit dies überhaupt möglich ist, noch wilderen Charakter an als bisher. Die englischen und amerikanischen Berichte aus Moskau vom Sonnabend morgen legen das Hauptgewicht auf die von Stalin überall an der Front befohlenen verzweifelten Gegenangriffe und Entlastungsoperationen, durch die man versuchen will, das Schicksal Stalingrads doch noch im letzten Augenblick zu verhindern oder wenigstens aus Prestigegegründen den Fall so lange wie möglich hinauszuzögern.“

In London und Washington ist man aber offen skeptisch, und Presse und Rundfunk gehen bereits dazu über, sich mit den Folgen eines Falles von Stalingrad für die Gesamtlage zu beschäftigen. „Für die Verbündeten steigt eine schwere Schicksalsfrage auf“, heißt es in einem englischen Bericht. „Diese Schicksalsfrage geht dahin, welche Rolle kann die Sowjetunion nach einem Verlust Stalingrads und der schweren Einbuße an Material und Mannschaften im Rahmen der künftigen Gesamtoperationen der alliierten Mächte noch spielen?“ Die in Moskau befindlichen Korrespondenten der Westmächte stellen übereinstimmend die zweite Front in den Vordergrund und verlangen eine „sofortige übermenschliche Kraftanstrengung der Westmächte“, so lange es dazu noch nicht zu spät ist. Ein amerikanischer Korrespondent stellt sogar fest: „Die Sowjets haben infolge ihrer Leistungen geradezu einen Rechtsanspruch auf eine zweite Front.“ Von maßgebender englischer Seite wird aber im Londoner Rundfunk vorsichtig erklärt: „Man darf auf Grund der Erfahrungen von Dieppe die deutsche Armee nicht leichten Herzens herausfordern. Das gilt sowohl für Nordafrika wie für die französische Küste. Die Probe von Dieppe war grauenvoll. Wir dürfen nicht vergessen, daß die deutsche Wehrmacht die größte Militärmaschine ist, die es in der Welt jemals gegeben hat. An Waffen und Kriegserfahrung ist zur Zeit niemand dem deutschen Soldaten überlegen.“

In der englischen Öffentlichkeit streiten britischer Egoismus und Scham miteinander. In einem durch die Zensur gegangenen Bericht des Londoner Korrespondenten der United Press wurde kürzlich erklärt, das englische Volk sei äußerst niedergeschlagen und der Grund hierfür sei nur allzu offenbar. Nach den schlechten Kriegsnachrichten der letzten

Monate und Jahre seien nunmehr die noch schlimmeren Nachrichten aus der Sowjetunion gekommen. Die allgemeine Depression wurde verstärkt durch das Gefühl, England habe sein seinerzeit Molotow gegebenes Wort, im Sommer dieses Jahres eine große Offensive im Westen zu beginnen, gebrochen.

Der Durchbruch am Terek

Berlin, 19. September

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, griffen die deutschen Truppen am 18. September an der Terek-Front starke Kräfte der Bolschewisten an, die sich auf einem Höhenzug in stark ausgebauten und durch Bunker und Minenfelder gesicherten Feldstellungen verteidigten. In harten Kämpfen wurde der Durchbruch durch diese Abwehrstellungen erzwungen und im schnell entschlossenen Zupacken der Feind aus weiteren Höhenstellungen geworfen. Der zurückweichende Gegner wurde durch die deutsche Artillerie wirksam bekämpft und

zersprengt. Verzweifelte Gegenstöße der Bolschewisten brachen im Feuer der deutschen Waffen zusammen. Der Feind hatte schwere Verluste.

Sowjetische Landung vereitelt

Berlin, 19. September

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, landeten die Bolschewisten im Frontabschnitt von Murmansk während der Nacht vom 17. zum 18. September in der Motowska-Bucht südlich der Fischer-Halbinsel eine stärkere Abteilung, die die deutschen Stützpunkte angreifen sollte. Durch die Wachsamkeit deutscher Posten wurde der Feind im Gegenstoß unter blutigen Verlusten zurückgeworfen. Der feindliche Landungstrupp, vollkommen kopflos geworden, und ohne jede einheitliche Führung, flüchtete und schiffte sich unter Feuerschutz wieder ein, so daß gegen 9 Uhr früh die feindliche Landung vollkommen gescheitert war.

Die Briten stehlen den Armen ihr Brot

Getreidebeschlagnahmen in Ägypten / König Faruk ist erkrankt

Drahtmeldung unseres We.-Berichterstatters

Rom, 20. September

Die englischen Militärbehörden haben bedeutende Mengen von kürzlich dort eingefrorenem Getreide beschlagnahmt. Dieses Getreide sollte an die arme Bevölkerung zur Verteilung gelangen. Weiter heißt es, daß die Feierlichkeiten zum tausendjährigen Bestehen der Universität Azhar wegen der Krankheit von König Faruk abgesagt wurden. Die englischen Behörden hatten die Krankheit des Königs dazu benutzt, um die ägyptische Regierung zur Absage dieser Feierlichkeiten zu veranlassen, weil sie bei dieser Gelegenheit antibritische Kundgebungen befürchteten.

In Iran sollen regelrechte Sabotageakte gegen die Eisenbahnlinie zwischen Teheran und Bendershah stattgefunden haben. Auf dieser Strecke werden Kriegsmaterialsendungen von Iran an das Kaspische Meer für die Sowjets transportiert. Eine weitere Eisenbahnstrecke auf dieser Linie soll derart beschädigt gewesen sein, daß der Verkehr drei Tage lang stilllag.

Carol aus Mexiko ausgewiesen?

Von unserem We.-Berichterstatter

Rom, 19. September

Carol von Rumänien, der sich mit seiner Geliebten, der Madame Lupescu, in Mexiko aufhält, soll jetzt dort ausgewiesen

werden, berichtet „Messaggero“. Er habe sich geweigert, sich als einfacher rumänischer Staatsbürger in das Register der mexikanischen Polizei einzutragen und wolle als König oder mindestens als Diplomat behandelt werden.

Die Japaner vor Port Moresby

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 20. September

In strömendem Tropenregen, und inmitten ungeheurer Gewitterstürme ist es nach einem Bericht der amerikanischen United Press den japanischen Truppen nunmehr gelungen, die Owen-Stanley-Kette von Neu-Guinea zu überwinden und in die nach Südosten in Richtung Port Moresby führenden Hochgebirgstäler einzudringen.

Großartiger Ausklang in Wien

Wien, 19. September

Am Freitagnachmittag wurde die Tagung der europäischen Jugend mit einer öffentlichen Sitzung im Wiener Gauhaus in feierlichem Rahmen geschlossen. Reichsleiter von Schirach teilte mit, daß die portugiesische Regierung einen offiziellen Beobachter entsandt habe. Der japanische Gesandte Sakuma verlas in deutscher Sprache die Botschaft des japanischen Jugendführers. Die Präsidenten der Arbeitsgemeinschaften erstatteten ihre Berichte. Nach Dankesworten des Ehrenpräsidenten Staatsminister Ricci schloß Schirach die erste Tagung.

Mit einer eindrucksvollen Heldenehrung, bei der die Abgeordneten von 15 Nationen an toten Kameraden den Kranz der Jugend ihres Landes weihten, und mit einer mächtvollen Großkundgebung auf dem Heidenplatz, auf der die Reichsleiter Baldur von Schirach und Dr. Ley zu 100 000 Menschen und darüber hinaus zur Jugend Europas sprachen, nahm das europäische Jugendtreffen einen großartigen und weihvollen Ausklang.

Der Tag in Kürze

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant Schrader, Korvettenkapitän Hartenstein, Kapitänleutnant Kersch, Oberleutnant Weidenbrück, Leutnant Reverchen, Oberfeldwebel Klöpfer und Obergeleiteten Minterl.

Der Führer hat dem König von Thailand zu seinem Geburtstag am 20. September mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

In Budapest trat ein Lazarettflugzeug ein, das der Führer durch Frau von Kallay, die Gattin des ungarischen Ministerpräsidenten, dem ungarischen Roten Kreuz zum Geschenk gemacht hat.

Der Reichsinnenminister hat jetzt als Termin des Inkrafttretens der neuen Tuberkulosehilfe des Reiches den 1. April 1943 festgesetzt.

Verlag und Druck: Litmannstädter Zeitung, Druckerei und Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: W. Hatzel, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer (auf Dienstreise); i. V. Adolf Kargel, Litmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

Rollende Luftangriffe in Nordafrika

In Luftkämpfen über Stalingrad wurden 77 Feindflugzeuge abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 19. September

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Terek durchbrachen deutsche Truppen in harten Kämpfen stark ausgebauten und verminten Feldbefestigungen und warfen den Feind aus mehreren Höhenstellungen.

Der Kampf um Stalingrad wurde gegen zähen Widerstand erfolgreich fortgesetzt. Ein von Norden gegen die deutsche Ringstellung geführter örtlicher Entlastungsangriff starker feindlicher Infanterie und Panzerverbände brach unter schweren Verlusten zusammen. In die eigenen Stellungen eingedrungene feindliche Kräfte wurden in hervorragender Zusammenarbeit von Verbänden des Heeres und der Luftwaffe aufgerieben. Es wurden zahlreiche Gefangene eingebracht und 120 Panzer vernichtet. In Luftkämpfen über Stalingrad verloren der Feind am gestrigen Tage 77 Flugzeuge. An der unteren Wolga waren Kampfflugzeuge drei U-Boote in Brand und setzten die Zerstörung von wichtigen Eisenbahnknotenpunkten mit Erfolg fort.

Bei Woronesch wurden fortgesetzte Angriffe des Feindes gegen den Brückenkopf in erbitterten Kämpfen zum Teil im Gegenangriff

abgeschlagen. Verbände der deutschen und italienischen Luftwaffe brachten den Truppen des Heeres hierbei wirksame Entlastung.

In Nordafrika führte die deutsche und italienische Luftwaffe rollende Angriffe mit Bomben und Bordwaffen gegen britische Panzerstellungen und motorisierte Kolonnen.

Bei nächtlichen Störflügen britischer Bomber im Küstengebiet der Ostsee wurden zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Vor der englischen Südküste versenkten gestern leichte deutsche Kampfflugzeuge ein Handelschiff von 1500 BRT. und beschädigten vier weitere Schiffe durch Bombentreffer.

Eichenlaub für Lt. Heinz Schmidt

Berlin, 19. September

Der Führer verlieh dem Leutnant Heinz Schmidt, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und übermittelte ihm folgenden Schreiben: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 124. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

Es waren wundervolle langstielige Rosen, von einem tiefen glühenden Rot. Sie schienen sich in Hannas Gesicht zu spiegeln, als sie sich darüberbeigte.

„Ich habe mir erlaubt, ein paar Blumen“, sagte der kleine Direktor begeistert, „e sarà una cosa eccellente per me, ein Triumphe großartiges, di presentare Vi al pubblico di Roma...“

„Sie sind sehr lebenswürdig, Herr Mocelli“, sagte Hanna, die kein Wort verstand. Er sprach so ungeheuer schnell weiter, daß sie nur ein pausenloses Rauschen im Ohr fühlte. Rudnitzky öffnete sein Zigarettenetui, sie bat ihn, Likör und Gläser aus dem kleinen Eckschrank zu holen — aber die Qual dieser Unterhaltung war ihr so unerträglich, daß sie einige Male die Augen schloß.

Schließlich merkte auch der mitleidige Italiener, daß er seinen Besuch nicht länger ausdehnen dürfte. Er empfahl sich mit einer Art von enthusiastischer Trauer, Rudnitzky brachte ihn hinaus. Als er zurückkam, konnte er seine Angst und die schreckliche Enttäuschung, die ihn plötzlich überfallen hatte, nicht verbergen. Er hatte sich von diesem Tag, wenn nicht alles, so doch zum mindesten eine große Freude versprochen. Er wollte noch einmal jenen Trost wiederfinden, der gestern abend zuletzt in ihren Augen war, als er sie verliebte. Aber nur der Tag war hell geworden — sie selbst schien ihm entfernter und unerreichbarer als jemals.

„Was hast du, Hanna?“

Er nahm ihre Hände — sie waren heiß, und sie zog sie schnell wieder zurück.

„Du wirst doch nicht krank werden?“

Sie sah ihn an, er hatte den Kopf gesenkt, tiefe Schatten lagen in seinem Gesicht, er schien plötzlich alt geworden zu sein.

„Nein, Alexis, hab keine Angst, aber sei mir nicht böse — ich habe wirklich heftige Migräne, es ist besser, wenn ich mich hinlege bis zum Abend.“

Er stand auf, ging durchs Zimmer, blickte sich um, als sei etwas Neues, Unheimliches in dem Raum, den er so gut kannte. Schließlich blieb er vor dem Flügel stehen und griff nach dem Notenblatt auf dem Pult.

„Wie gefällt es dir, Hanna?“

Sie schrak zusammen. „Was?“

„Aber hat dir denn Käthe nicht gesagt, daß ich gestern noch einmal hier war?“

„Nein, Alexis.“

Scham und Reue überfielen sie — sie hätte aufschreiben können vor Verzweiflung.

Er brachte ihr das Blatt, ihre Hände zitterten. Es waren Noten, rasch und mit spritzender Feder hingeworfen. Er hatte ihr oft solche Einfälle morgens gebracht, die sie dann gleich miteinander durchnahmen. Aber diesmal war kein Text dabei wie sonst immer. Nur eine Überschrift — „Das Lied der Verheißung“.

„Hanna“, sagte er leise, „du siehst, was für ein armer Narr ich bin. Aber als ich gestern in meinem Büro saß, geschah, was du vorher wußtest — ich rauchte, träumte und spielte. Dann, als ich das hier aufgeschrieben hatte, überfiel mich eine schreckliche Sehnsucht

ich wollte dich anrufen, ebenfalls noch zu Westphals hinausfahren. Aber schließlich...“

Er lachte, knitterte das Blatt in der Faust zusammen. „Ja — dann grüßte mir vor den vielen Menschen, ich kam hierher, legte heimlich die Noten auf den Flügel, damit du sie vielleicht noch in der Nacht vorfindest.“

„Alexis...“

Sie drückte beide Hände vor die Augen, die sich mit Tränen gefüllt hatten.

„Bitte, verzeh mir — ich gehe sofort.“

Seine Stimme veränderte sich. „Das ist ja alles sinnlos. Ich war halt ein umgekehrter Einbrecher, der nichts mitnahm, sondern dir etwas bringen wollte. Und nun hast du es nicht einmal entdeckt.“

Er strich ihr zärtlich über Stirn und Haar und ging zur Tür. „Du hast recht — wir wollen uns beide ausruhen, damit wir heute abend frisch sind.“

Dann schüttelte er noch einmal den Kopf. „Mich wundert nur, daß Käthe dir nichts von meinem nächtlichen Überfall gesagt hat. Das arme Mädel muß schrecklich verliebt sein...“

Vierzehntes Kapitel

Das große Variété war während des ganzen Monats ausverkauft. Hunderte von Menschen belagerten jeden Abend vergeblich die Kasse, und es kam nie wieder vor, daß ein aufgeregter mysteriöser Herr zwei Orchesterplätze zurückbrachte, bevor er über den Lustgarten davonschwebte.

(Fortsetzung folgt)

Die Siegesfanfare des Großdeutschen Rundfunks

Sie ruft das ganze deutsche Volk an die Lautsprecher / Ihre Entstehung / Die Fanfaren früherer Feldzüge

Am gestrigen Sonnabend um die Mittagstunde erklang im Rundfunk die Siegesfanfare. Sie verkündete diesmal einen neuen Großsieg unserer stolzen U-Boot-Waffe. Wie die Siegesfanfare entstand, schildert nachstehender Aufsatz.

Die nationalsozialistische Staatsführung ließ es sich gleich nach der Machtübernahme angelegen sein, die Möglichkeiten des Rundfunks voll auszunutzen, zu steigern und sie jedem Volksgenossen zugänglich zu machen. So wurde der Rundfunk das unmittelbarste Sprachrohr von Führer zu Volk und eines der eindringlichsten Propagandamittel.

Mit Ausbruch des jetzigen Krieges war es klar, daß die zu einem Höchstmaß entwickelte Radiotechnik der Heerführung nutzbar gemacht und daß weiterhin der Rundfunk für das Miterleben in der Heimat eingespannt werden mußte. Das schier Unfaßliche wurde Wirklichkeit. Unser deutsches Volk in der Heimat marschiert durch den Rundfunk mit seinen Vätern und Söhnen draußen an der Front mit, und wird unmittelbar nach großem Frontgeschehen durch die Siegesfanfaren des Groß-

deutschen Rundfunks in Stadt und Land an den Lautsprecher gerufen, um die Nachricht eines soeben erkämpften Sieges zu hören und nur wenige Stunden später in Frontberichten die Taten unserer Helden miterleben.

Die Sondermeldungen aus dem Führerhauptquartier kündet der Großdeutsche Rundfunk durch Fanfarensignale an. Das war nicht immer so.

Beim Einmarsch in die damalige Tschechoslowakei erklang lediglich nach den Siegesmeldungen der Egerländer Marsch von W. Kopetzky. Auch für den Polenfeldzug gab es noch keine Fanfare. Als Dank an unsere Polenkämpfer erklang nach jeder Siegesmeldung der Marsch der Deutschen in Polen: „Weichsel und Warthe“, den Heeresmusikinspizient Prof. Hermann Schmidt zu dem Text von Heinrich Gutberlet nach einer Weise von Eugen Naumann komponiert hatte. So wurde damals schon der Wunsch des Volkes erfüllt, durch besondere Signale ihm Zeit und Möglichkeit zu schaffen, sich rechtzeitig am Lautsprecher versammeln zu können, und

diesem Zwecke dienen auch die Siegesfanfaren des Großdeutschen Rundfunks, deren Bearbeiter, Hans Steinkopf, es meisterlich verstanden hat, jeder einzelnen eine alarmierende Klangfarbe zu geben.

Die England-Fanfare war die erste Siegesfanfare des Rundfunks. Ihr Motiv ist dem als „Englandlied“ bekannt gewordenen „Matrosenlied“ von Professor Herms Niel entnommen. Sie erklingt jeweils, wenn zu vermelden ist, daß Großbritannien wieder auf irgendeinem Teile des Weltkriegsschauplatzes eine schwere Schlappe zugefügt worden ist. Zur Krönung der Meldung vernehmen wir dann das Englandlied, dessen Text bekanntlich von Hermann Löns stammt. In der Fassung von Professor Herms Niel wurde das Englandlied mit einem Schlage volkstümlich, als der Rundfunk am 14. Oktober 1939 die Heldentaten des Kapitänleutnants Prien und seiner tapferen U-Boot-Mannschaft verkündete, die in Scapa Flow die englischen Schlachtschiffe „Royal Oak“ und „Repulse“ torpedierten.

Die Frankreich-Fanfare war bereits bei Beginn des Feldzuges im Westen fertig. Es war naturgemäß der Anfang der „Wacht am Rhein“, die im Text von Max Schneckenburger, in der Melodie von Carl Wilhelm Mitte des 19. Jahrhunderts geschaffen wurde. Fanfare und Marschlied bilden seit der Englandfanfare jeweils den weihervollen Rahmen einer Sondermeldung, wobei das Marschlied zumeist das Fanfarenthema anklingen läßt.

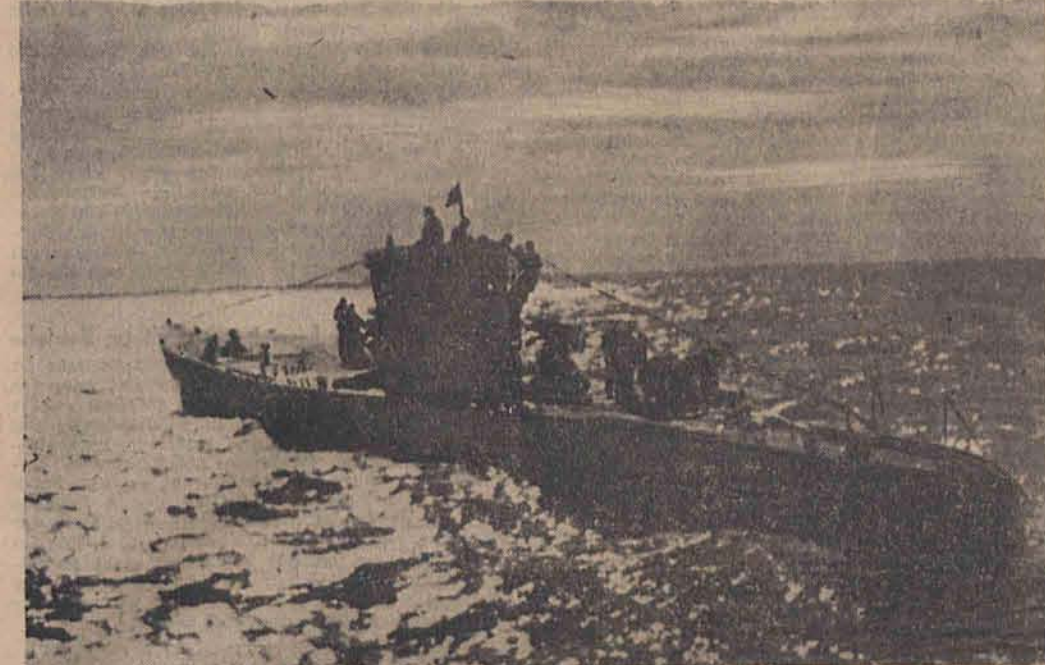
Für den Norwegen-Feldzug entstand kein besonderes Fanfarensignal. Da er ja gegen England gerichtet war, das in Norwegen Truppen landen wollte, so erklang bei den Siegesmeldungen jeweils folgerichtig die Englandfanfare. Ebenso wird der Afrika-Feldzug gegen England geführt. Siege in Afrika kündet also die Englandfanfare an. Die Meldung wird am Schlusse gekrönt von dem Afrikalied: „Panzer rollen in Afrika vor“, dessen Text wir Oberstleutnant Ewald Hohmann, Kommandeur einer Panzer-Abteilung in Afrika, und dessen Weise wir dem „Lili-Marleen“-Komponisten Norbert Schultze verdanken.

Die Siege auf dem Balkan wurden mit Fanfarenstößen angekündigt, die dem Prinz-Eugen-Lied entnommen waren. Bei entscheidenden Siegen erklang die große Balkan-Fanfare, die das ganze Prinz-Eugen-Lied umfaßt.

Und dann kam jener Morgen des 22. Juni 1941, an dem um 6 Uhr in der Frühe noch nie gehörtes, ganz neuartiges, von lang anhaltenden Trommelwirbeln unterbrochenes Fanfaren-



Karikatur: Hicks/Dehnen-Dienst
„Ich sagte es dir ja, Tommy, es gibt nur eine einzige Stelle, auf der du landen kannst — auf die Dauer ist das allerdings recht schmerzhaft!“



Deutsches U-Boot auf einsamer, nächtlicher Kriegsfahrt im Atlantik
(PK-Aufn.: Kriegsberichtler Schwarz, Atl.)

Die Sowjets machen die Großstadt zum Kampfplatz

Ein höchst trauriger Ruhm / Zu den erbitterten Straßenkämpfen in Stalingrad / Von Oberstleutnant a. D. Benary

Die großen Schlachten dieses Sommers sind fast alle in Straßenkämpfen inmitten volkreicher Großstädte ausgeklungen. Rostow, Noworossijsk und Stalingrad sind dafür die hervorstechendsten Beispiele. Bisher hatte die Kriegsführung vor Großstädten halt gemacht. Die Verteidiger räumten, wenn sie die Sinnlosigkeit des Widerstandes einzusehen begannen, rechtzeitig Straßen und Plätze, und erklärten ihren ganzen Bereich zu „einer offenen Stadt“, die nach dem Völkerrecht von Freund und Feind zu schonen sei.

Madrid war die Probe aufs Exempel

Der Bolschewismus kann für sich den traurigen Ruhm in Anspruch nehmen, hier in seinem verbissenen Fanatismus, in seiner grenzenlosen Nichtachtung des Menschenlebens und der Kulturgüter Wandel geschaffen, und ohne Bedenken auch die Großstädte mit allem, was sie bargen, dem Schlachtenmoloch geopfert zu haben. Madrid war die Probe auf das Exempel.

Jetzt erleben wir die Auferstehung seiner Schrecken in den lange und heiß umkämpften Großstädten zwischen Don und Wolga, Kaukasus und Schwarzem Meer. Aber nicht nur für die Nichtkämpfer werden Straßenkämpfe zur Hölle, sondern auch für die Kämpfer gehören sie zu dem Schwersten, was ihnen auferlegt werden kann. Schon der große Preußenkönig wußte darum. Er schrieb in sein Journal: „Man soll die Infanterie niemals in Häuser stecken, als woraus nichts anderes denn Unglück erfolgen kann.“ Für den Verteidiger können Häuser und Keller in dem Hagel der Granaten und Bomben der schweren Geschütze, Kampf- und Sturzkampfflieger leicht zu Mausefallen werden, die unter Trümmern massen Einzelkämpfer und Kampfgruppen, Waffen und Kriegsgerät begraben, die mit Feuersbrünsten Munitionslager in die Luft jagen, Verpflegungslager zu Asche werden lassen. Der Angreifer läuft Gefahr, daß die Wucht seines Stoßes sich im Straßengewirr zersplittert, er durch hunderterlei Schliche und Kniffe, durch Listen und Hinterhalte, durch Flanken- und Rückenfeuer, durch Keller- und Dachschützen in seinem Vorwärtsdrang aufgehalten und vor der Zeit geschwächt wird.

Der Verteidiger läßt in den neuzeitlichen Straßenkämpfen alle die alten Künste der Ortsbefestigung wieder zu ihrem Recht kommen: die Barrikaden, Schießscharten, Schützenauftritte. Zu ihnen gesellen sich die Kampfmittel unserer Tage: die Drahtrollen, Landminen, Tankfallen. Den Maschinenwaffen werden an Straßenkreuzungen und Plätzen alle Wirkungs-, in Sonderheit alle Flankierungsmöglichkeiten eröffnet. In Höfen und Hinterhöfen werden durch Mauerdurchschläge Verbindungswege geschaffen und damit jedes Häuserviertel zu einem in sich geschlossenen

Widerstandsnest gestaltet. Die Tarnung aller Verteidigungsmaßnahmen fällt hinter den Simsen und Balkonen der Prunk- und Stuckfassaden nicht schwer. Reserven finden in Seitenstraßen, auf abgelegenen Plätzen, auf Fabrikhöfen gedeckte Aufstellung, aus der sie auf vorher erkundeten und bezeichneten Wegen jederzeit unbemerkt und rasch an gefährdete Kampfabschnitte herangeführt werden können. So vermag der Verteidiger sowohl zu jedem Fuß Boden, an jedem Haus, jedem Straßenviertel festzuhalten als auch jede günstige Gelegenheit auszunutzen, um von der Parade zum Hiebe überzugehen und den eingedrungenen Gegner, der sich im Kampf um ein Widerstandsnest verbissen hat, von der Seite oder vom Rücken zu fassen, zu vernichten oder zum mindesten wieder aus der Stadt herauszuwerfen.

Dem Angreifer bahnen Panzerwagen und Sturmgeschütze den Weg, fegen mit wohlgezielten Treffern Barrikaden auseinander, schlagen Bresche in Haus- und Hofmauern, walzen Drahthindernisse nieder, Geschütze und Granatwerfer schließen Deckungen zusammen, Pak sichern die Seitenstraßen gegen Flankenstöße von Panzerwagen, Flak den Luftraum gegen das Eingreifen feindlicher Flieger. Kampf- und Sturzkampfflieger wenden sich gegen die rückwärtigen Widerstandsnester im Stadtinnern sowie gegen die Versorgungseinrichtungen und Nachschubwege der Straßenvverteidiger. MG. nehmen den Kampf mit Dachschützen auf. Unter ihrer aller Schutz pir-

schen sich die Stoßtrupps der Infanterie und der Pioniere, nahe an Häuserwände geschmiegt, über Mauerreste und brennende Balken hinweg, durch stehengebliebene Feindgeschütze und Feindfahrzeuge hindurch von Straße zu Straße, brechen mit geballten Ladungen und Handgranaten die verammelten Haustüren und Kellerfenster auf, räuchern mit Flammenwerfern unzugängliche Schlupfwinkel aus, säubern die Häuser vom Erdgeschoß bis zum Dachboden, müssen dabei nicht selten mit dem Kolben und der blanken Waffe den letzten Widerstand der Verteidiger niederschlagen.

So stellt der Straßenkampf an Angreifer und Verteidiger gleichermaßen die höchsten Anforderungen. Wenn das Krachen der Granaten sich mit dem Gepolter der brennend zusammenstürzenden Häuser zu einem Höllenspektakel vereint, wenn um jeden Trümmerhaufen im Kampf von Mann gegen Mann gerungen wird, ist es für Offiziere, Unteroffiziere, Schützen und Richtkanoniere oft schwer die Übersicht und die Nerven zu bewahren, hört eine geordnete Befehlsführung so gut wie ganz auf, muß der Einzelkämpfer fähig sein, im Rahmen des Ganzen unverzagte den Entschluß zu raschem Zupacken zu fassen. Um so heller tritt die gute Ausbildung und die Manneszucht jener Infanteristen, auf denen die Hauptlast des Ortskampfes ruht, und ihrer Helfer der Panzerschützen, Panzerjäger, Kanoniere, Pioniere hervor, die in den Straßenkämpfen der letzten Wochen den Sieg an Deutschlands Fahnen hefteten.



Aufmarsch deutscher Panzer und Kradfahrer im Kaukasus vor den Bergen von Pjatigorsk

(PK-Aufn.: Kriegsberichtler Rothkopf, HH.)

geschmettet das deutsche Volk, ja die ganze Welt an die Lautsprecher rief. Es war die geschichtliche Stunde, in der Reichsminister Dr. Goebbels den Aufruf des Führers an das deutsche Volk und Tagesbefehl an die Soldaten der Ostfront verkündete. Es war vorauszu sehen, daß dieser Kampf überaus hart werden würde. Dementsprechend wuchtig und aufrüttelnd wurde die Ostfanfare gestaltet.

Zwei Weltanschauungen prallen im Osten Europas aufeinander. Zielweisend und symbolhaft für das nationalsozialistische Deutschland steht darum an der Spitze der Ostfanfare das Thema aus dem Horst-Wessel-Lied: „Kameraden, die Rotfront und Reaktion erschossen...“ Als ernste Weihe des schweren Waffenganges der deutschen Wehrmacht erklingen anschließend die erhebenden Takte aus Franz Liszts symphonischer Dichtung „Les Préludes“ und im jubelnden Ausklang der Sondermeldung dann die gleichen Motive noch einmal in Norbert Schultzes wuchtigem Marschlied „Vorwärts nach Osten!“, dessen Text nach Entwürfen von Anacker, Tießler und Kulenkampff gestaltet wurde.

Die Siegesfanfaren des Großdeutschen Rundfunks erfahren ihre letzte Steigerung, wenn nach Verkündung von entscheidenden Siegen die beiden Lieder der Nation erklingen.

Kultur in unserer Zeit

Dichtung

Storm-Ausstellung in Braunschweig. Aus Anlaß des 125. Geburtstages von Theodor Storm veranstaltet die Öffentliche Bücherei in Braunschweig eine Storm-Ausstellung. Zu diesem Gedenktage soll in Braunschweig eine Sammlung bisher unveröffentlichter Briefe des Dichters an seine zweite Frau und an seinen Verleger Westermann herausgegeben werden.

August Vollmer gestorben. Die plattdeutsche Schriftstellergilde hat mit dem Helmgang von August Vollmer, der in Münster starb, einen schweren Verlust erlitten. Vollmer war aus Rheine gebürtig und hat lange Jahre als Gymnasialprofessor in Münster gewirkt. Er schrieb zwei Bände lebensvoller und humorgewürzter Erzählungen im münsterländischen Platt. Auch um das niederdeutsche Wörterbuch hat sich der Verstorbene verdient gemacht.

Theater

„Lohengrin“ in Riga. Der Intendant des Desauer Theaters, Hermann Kühn, wurde eingeladen, in Riga Richard Wagners „Lohengrin“ zu inszenieren.

Bildende Kunst

In den Räumen der Deutsch-Japanischen Gesellschaft in Berlin findet zur Zeit bis zum 4. Oktober eine Schau des japanischen Malers Rihaku Harada statt. Die Ausstellung zeigt rund 30 Werke des Künstlers, der zu der neuen klassischen Schule Japans zählt. Es handelt sich durchweg um Tuschezeichnungen auf Seide; vertreten sind vor allem Blumenbilder und Landschaften.

Nächtliche Nilfahrt

Eine Reiseerinnerung
von Franz Friedrich Oberhauser

Nun, da der Krieg nahe an den Nil gerückt ist, erinnert man sich an jene etwas absonderliche Fahrt durch das Nildelta, hinüber nach Damiette, der „Schwester Venedigs“, der Lagunenstadt am Mitteländischen Meer. Erregender aber ist die Fahrt über den westlichen Arm, der hinab nach Rosette führt. In dieser alten ägyptischen Siedlung wurde vor ungefähr 150 Jahren jener Felsblock entdeckt, auf dem in griechisch, ägyptisch und in Hieroglyphen Kapitel eingeritzt waren. Der Fund ermöglichte die erste Entzifferung der Hieroglyphen. Von Rosette ist es nicht weit bis zur einstigen ägyptischen Hauptstadt Alexandria.

Man muß eines jener behaglichen Boote nehmen, die so alt sind, wie alles hier den Atem des Altertums besitzt, und muß nilabwärts fahren. In schroffem Gegensatz dazu stehen die Bauten der neuen Zeit, erhebt sich der Wille der Gegenwart, und der Fremde spürt deutlich den nationalen Impuls, der überall unterirdisch glimmt.

Hinter Kalib mußten wir uns entscheiden, ob wir den rechten oder linken Arm des geteilten Nils nahmen. Da wir nach Alexandria wollten, fuhren wir den Rosettestrom entlang. Die Überschwemmungen, die jahrhundertlang das Nildelta vom Juni an unbrauchbar gemacht hatten, haben mit dem Bau der Staudämme am oberen Nil aufgehört, die Wasser erscheinen gezügelt. An den Ufern stehen die Handwerker, vor allem die Töpfer, die nach alter Überlieferung ihre Erzeugnisse aus dem wunderbaren, weichen, schmiegsamen Nilschlamm drehen. In kleinen Öfen brennen sie die Krüge, um sie an die Frauen abzugeben, die in diesen „Fleischtopfen Ägyptens“ ihre Speisen wochenlang kühl und sicher aufbewahren. Hier und dort sehen wir eine Gruppe von Fellahweibern, die an den Schiffsrändern arbeiten und die Felder bestellen. Sie werfen die Röcke über die Köpfe, wenn sie der Effendi ansichtig werden. Zuweilen taucht ein graugoldener Streifen Wüste auf. Und eine Herde von Kamelen, eines hinter dem anderen, steigt wie eine Fata Morgana am sabbblauen Himmelsrande empor.

Der Tag ist heiß, von einer jener scharfen Hitze, welche die Kehle austrocknet und jede Atmung der Haut unerträglich, wenn nicht unmöglich macht. Das Wasser des Nils ist glatt, regungslos. Nichts scheint sich zu rühren. Selbst der Besitzer des Bootes, der auf einem Haufen Seide behaglich liegt, unentwegt seine lange Pfeife raucht und zuweilen zu den Schiffsknechten blinzelt, ist zu wenig unternehmungslustig, um sich auch nur etwas zu erheben. Die Pfeife läßt er sich von einem Schiffsknecht immerzu aufs neue stopfen.

Diese Schiffsknechte — manche von ihnen tragen noch einen absonderlichen, bunten Turban — lehnen an der Reling, singen zuweilen eintönig ein Lied in die stillen Wasser hinab. Manchmal springen sie in den Strom, wenn die Barke auf eine Sandbank aufgefahren ist, und machen sie mit vielem Geschrei wieder flott.

Ein Matrose bringt schwarzen Kaffee, der

irgendwo auf diesem Boot gekocht wurde und herrlicher duftet als in einem der vielen Kaffeehäuser in Kairo. Erst wenn die Nacht hereingebrochen ist, jene unbeschreiblich klare, blaue ägyptische Nacht, mit dem hellen Glanz der Sterne, beginnt auch der Reis ein wenig lebhafter zu werden. Gewiß dauert es nicht mehr lange, und diese uralte Barke, auf der einst Kalifen mit ihren Frauen und Mädchen reisen konnten, wird Baumwolle oder stinkende Schaffelle nach Rosette bringen oder nach Alexandria.

Ein starker Mousson hat sich plötzlich erhoben und hängt, die Barke treibend, in dem prallen, seltsam gestellten schräg hängenden Segelblatt. Man könnte, meint der Reis, einen Ausflug in eine der ländlichen Kaffeestuben machen, die hier und dort zu einer kleinen Ufersiedlung gehören. Man könnte einen traumhaften Spaziergang unternehmen, an blühenden Myrrhengärten vorbei, hinter denen unwahrscheinlich weiß märchenhafte kleine Lustschlösser stehen. Dann singen die Menschen ihr uraltes Lied, das dem Lobe dieser schönen Nacht gehört: ya layly.

An den Straßen vor ihren Hütten liegen die Fellahweiber, und die Männer hocken in den Kaffeestuben. Weitab sind wir dann von Kairo, von dieser Welt. Hier leben die Märchen-erzähler, die an den Straßenecken sitzen, unter den Arkaden oder auf der Hausbank vor der Lehmhütte, und ergötzen ihre Zuhörerschaft immer wieder durch bunte, sagenhafte Erzählungen von den Heldentaten der alten Krieger und Soldatenkaiser.

Der Lärm gedämpfter Topftrommeln tönt herüber. Ganz nahe am schiffigen Ufer gleiten wir dahin. Der Lärm der Wachteln beginnt wieder. Der Morgen naht. Das Glück der Pharaohne ist auch wieder da, noch im Halbschlummer zwar, aber bald werden sie zu sehen sein; die kleinen goldenfarbenen Fasane regen sich im Schilf. Und bald werden die Hühnerfalken wieder über den Siedlungen und Dörfern kreisen.

Ein Streifen Wüste taucht auf. Dann schwingen sich Boote näher, Nilboote, und ebensolche Barkassen, auf deren einer wir reisen, alle beladen mit Waren. Immer mehr Rosette muß in der Nähe sein; der Nil wird breit. Die Nacht verfliehet, und rasch hängt der glasklare, satte blaue Himmel über uns...

Neue Bücher

Die fruchtbare Insel. So nennt Erich Karl Schmidt Stirlitz, auf dem er seinen bei der Wiener Verlagsgesellschaft erschienenen gleichnamigen Roman spielt. Ein deutscher dramatischer Schriftsteller ist mit seiner jungen Frau für ein Jahr auf die Insel übersiedelt, um dort seinen ersten Roman zu schreiben. Er schreibt ihn auch, aber erst nachdem er während der schweren Krankheit seiner Frau in Gefahr geraten war, sich durch die Leidenschaft zu einer Verwandten dieser zu verlieren. Er übersteht die Krise in seiner Ehe, so daß diese sich nur noch inniger gestaltet. — In glühenden Farben schildert Schmidt den Zauber der „fruchtbaren Insel“. Das alte Thema: Mann zwischen zwei Frauen ist von ihm neu abgewandelt worden, aber in einer Weise, die das lebhafteste Mitgefühl aller Leser finden wird. Adolf Kargel.

Wirtschaft der L. Z.

Leslau — die Hafen- und Industriestadt an der Weichsel

Im Reiche gilt unser Warthegau als ein reiner Agrargau, der auch nicht zu Unrecht die Bezeichnung „Kornkammer des Reiches“ trägt. Von seinen großen Städten ist die Gauhauptstadt Posen als die Verwaltungs- und Universitätsstadt, Litzmannstadt dagegen als einzige Ausnahme als Industriestadt bekannt, in der sich eine Textilindustrie von kontinentaler Bedeutung befindet. Daß aber über das alte Lodscher Industriezentrum, das sich weit in die Umgebung größerer Vororte hinaus erstreckt, ja, von daher vor mehr als 100 Jahren eigentlich erst seine Entwicklung nahm, auch in einer ganzen Anzahl weiterer Orte des Warthegaues sich eine beachtliche Industrie entwickelt hat bzw. im Aufbau begriffen ist, ist kaum im Gaugebiet, viel weniger darüber hinaus, genügend bekannt. Nun bedingt ja die Agrarwirtschaft eine gewisse, sich ergänzende Industrie, wie etwa Mühlenbetriebe, Fabriken für landwirtschaftliche Maschinen, Ziegeleien, Sägewerke usw., die auch schon in unserem Agrargau mehr oder weniger überall bodenständig sind. Darüber hinaus haben sich aber auch Betriebe anderer Gattungen, meist ebenfalls irgendwie an örtliche Besonderheiten gebunden, etwa der Holz-, der Keramik- oder der Nahrungsmittelindustrie, entwickelt, die in vielen Fällen weit über das Örtliche hinausgehende Bedeutung erlangt haben. Ein Ort unseres Warthegaues, dem eine solche industrielle Bedeutung zukommt, ist die Kreisstadt Leslau.

Das im Nordosten unseres Warthelandes an der Weichsel gelegene Leslau hatte schon unter seinem früheren Namen Wloclawek sowohl zu russischer wie zu polnischer Zeit eine beachtliche industrielle Bedeutung, die sich nicht zuletzt aus seiner Lage an jenem in den Beskiden entspringenden und in die Ostsee mündenden Strom ergibt. Die früheren Machtthaber, die nicht einmal auf eine Verkehrs- und wasserbauliche Ausgestaltung der Weichsel Wert legten, kümmerten sich natürlich auch nicht um besondere Hafenanlagen usw., um einen ausgiebigen Schiffsverkehr mit Umschlagmöglichkeiten für das weite Binnenland zu schaffen. Dieser Aufgabe unterziehen sich jetzt erst die deutschen Behörden, deren Planung durch die Kriegsverhältnisse natürlich erst nach dem Kriege Gestalt annehmen kann. Dann allerdings soll Leslau einen Binnenhafen erhalten, der auch größeren Ansprüchen gewachsen sein wird und vor allem für das Hinterland in Richtung Litzmannstadt, besonders natürlich für dieses Industriezentrum selbst, große Bedeutung haben wird. Schon heute ist der Umschlagverkehr in Leslau für Massengüter im Anstiegen begriffen, ebenso wie die einheimische Industrie größtenteils auf dem Wasserwege, vor allem auch mit Holz, versorgt wird. Wenn der Adolf-Hitler-Kanal zur Weichsel ausgebaut sein wird, dann ist auch das große ober-schlesische Industriegebiet auf dem Wasserwege erreichbar bzw. wird dem Warthegau seine Produktion auf diesem frucht- und transportmittel-sparenden Wege zukommen lassen können.

Die jetzige in Leslau ansässige und tätige Industrie beschränkt sich im wesentlichen auf holzverarbeitende und auf die keramische Industrie, die mit Werken vertreten ist, die über das Wartheland hinaus Bedeutung haben. Neben Schneide- und Sägewerken sind vor allem die Papier- und Zellulosefabriken zu erwähnen, zu denen sich ein weiterer holzverarbeitender Betrieb für Wirtschaftsgüter gesellt. Ein größerer keramischer Betrieb hat unter der deutschen Verwaltung schon eine beachtliche Ausdehnung genommen und liefert seine insbesondere auf Haushaltbedürfnisse

eingestellten Artikel weit über die Gaugrenzen hinaus. Weitere erverarbeitende Betriebe sind Ziegeleien und ein den über das ganze Wartheland verbreiteten ostdeutschen Baustoffwerken ange-schlossener Betrieb. Fabrikationswerkstätten für landwirtschaftliche Maschinen, Schiffs- und Werftbetriebe ergänzen die industrielle Tätigkeit der Stadt, in der die Nahrungsmittelindustrie mit einem Werk von einiger Bedeutung (vor allem für die Kaffeemittelversorgung) noch vertreten ist.

Leslau als eine Stadt mit zur Zeit etwa 50 000 Bewohnern ist seiner Entwicklung und seiner Lage nach durchaus geeignet, eine weitere industrielle Ausgestaltung zu finden, und darauf haben sich ja auch die Pläne der städtischen Behörden für die Zeit nach dem Siege unserer deutschen Waffen bereits eingestellt. An Raum und an geeignetem Unternehmertum dürfte es ebenfalls nicht fehlen, um diese Pläne in baldiger Zeit schon Wirklichkeit werden zu lassen. H. L.

Vermögenssteuer und Aufbringungsumlage

Die letzte Hauptfeststellung der Einheitswerte gewerblicher Betriebe und die letzte Hauptveranlagung der Vermögenssteuer und der Aufbringungsumlage sind auf den 1. Januar 1940 durchgeführt worden. Die nächste Hauptfeststellung und die nächste Hauptveranlagung würden auf den 1. Januar 1943 vorzunehmen sein; diese Termine sind aber bekanntlich auf den ersten Januar 1945 verlegt worden, was auch für die eingegliederten Ostgebiete gilt. Änderungen des Vermögens, die seit der letzten Veranlagung eingetreten sind, müssen, wie aus dem Rdf.-Erlaß vom 12. 9. 42 (S. 3, 106—109 III) hervorgeht, durch Wertfortschreibungen und Neuveranlagungen auf den Beginn des Jahres 1943 und 1944 erfaßt werden.

Die Vermögenssteuerbescheide und die Aufbringungsumlagebescheide für den laufenden Hauptveranlagungszeitraum enthalten eine Steuerfestsetzung „bis auf weiteres“. Es werden also, wenn eine Neuveranlagung nicht vorgenommen wird, keine besonderen Steuerbescheide über die Vermögenssteuer und über die Aufbringungsumlage der Rechnungsjahre 1943 und 1944 erteilt. Das in der Sollkarte für 1942 eingetragene Vermögenssteuersoll und Aufbringungssoll ist auf die Sollkarten für die späteren Rechnungsjahre zu übernehmen.

Gewinnabführung kommiss. verwalteter Betriebe

Für die kommissarisch verwalteten Betriebe ist die Gewinnabführung für das Jahr 1941 entgegen der Gewinnabführungsverordnung insofern anders geregelt worden, als die Haupttreuhandstelle Ost zur Abgeltung der von den einzelnen kommissarisch verwalteten Betrieben abzuführenden Gewinnbeiträge einen Pauschalbetrag an das Reich abführt. Die kommissarisch verwalteten Betriebe brauchen daher die nach den Bestimmungen der VO. am 1. Oktober und 1. November d. J. fälligen Vorauszahlungen an das Finanzamt nicht zu leisten, und auch keine Ermittlungen hinsichtlich des etwaigen Übergewinns anzustellen, wie von der Haupttreuhandstelle mitgeteilt wird.

Die deutsche Tabakernte 1942 ist sehr gut ausgefallen, so daß Handel und Industrie ein ganz vorzügliches Rohprodukt erhalten werden. Besonders wertvoll und für die deutsche Zigarren- und Stumpfenherstellung entscheidend wichtig ist die feine Beschaffenheit der Sandblätter, die sich besonders für Deckblattzwecke eignen.

Wie die Saat,
so die Ernte!
Ernteauffälle
werden vermieden
durch Beizung des
Saatguts mit
Ceresan
Trocken- oder Naßbeize
für alle Getreidearten!
Bayer
I. G. FARBENINDUSTRIE
AKTIENGESELLSCHAFT
Pflanzenschutz-Abteilung
LEVERKUSEN

Ich bin
Elastocorn!
von Berit Hähner-
augenbesitzer.
Gleich nach dem
Auflegen dieser
Pflasterbinde
läßt der bohrende
Schmerz nach.

ELASTOCORN



Heute freut man sich,
früher wunderte man sich viel-
leicht nur, daß „Rosodont“ so
lange reicht. Ja, das macht eben
die feste Form. — Also nur leicht
mit nicht zu feuchter Zahnbürste
über das „Rosodont“-Stück
streichen!

Rosodont
Bergmanns feste Zahnpasta
A. H. A. Bergmann, Waldheim (Sa.)

VERKAUFE

Schwarzes Kostüm, 150 RM., Samt-
kostüm mit Bluse, 100 RM., 2 Klei-
der, je 70 RM., Größe 40—42, zu
verkaufen. Rennemann, Schlageter-
straße 96, W. 5.
Laden-Einrichtung für 1500 RM. zu
verkaufen. Ang. u. 1476 an die L.Z.
Pelzmantel, schwarz, 600 RM., Pelz-
muff und Kapuze, 100 RM., zu ver-
kaufen Ostlandstraße 66, W. 3.
Skunkskragen, Preis 500,—, sehr
gut, verkauft Junge, Mackensen-
str. 5/7, Bl. 2, W. 7, Zeit 9—12 Uhr.
Reinrassige Angorakaninchen gibt
ab Wiedemann, Alexandrow, Schen-
kenhofstraße 15.
Zimmerkredenz, 100,—, Ladenein-
richtung, 150,—, zu verkaufen Ra-
degast, Morgenweg 2, W. 1.
Bettstelle mit Matratze, 70,—,
Nachttisch, 10,—, runder Tisch,
25,—, verkäuflich Zietzenstraße 38,
W. 30, von 15—18 Uhr.
Grammophon mit 27 Platten zu
verkaufen, 75 RM., Freitag, Dan-
ziger Straße 168, W. 7.
Wurstschneidemaschine, verstellbar,
50 RM., zu verk. Moltkestr. 109/10.
Tisch, 80 RM., und Schlafzimmer-
lampe, 40 RM., verkäuflich Meister-
hausstraße 19, W. 17.
Tüllkappe mit Handarbeit, 200,—,
zu verk. Danziger Str. 20, W. 17.
Foto „Kodak“, Rollfilm, 8 1/2 x 11,
für 45 RM. zu verkaufen. Dasselbst
Heizkissen, 220 Volt, gegen Bügel-
eisen, 220 Volt zu tauschen. An-
gebote unter 1524 an die L.Z.
Absatzföhen, 3 1/2 Monate, Fuchse-
stute mit kleiner Blasse, sowie drei
Mutterschafe (eins hochtragend)
zu verkaufen. Krause, Litzmann-
stadt, Breslauer Straße 47.

Foto-Apparat zu verkaufen, 9 x 12
Platten und 6 x 9 Rollfilmkassetten,
100 RM., Danziger Straße 43,
W. 12, im Hof.
Kies (Steinchen), zum Ausschütten
von Gartenwegen geeignet, ver-
käuflich, Fernruf 137-05.
Elegantes schwarzes Abendkleid,
Gr. 42, u. Schuhe, 130,—, verkäuf-
lich Hochmeisterstr. 40, W. 22.
Standuhr, G. Becker, neu, 550 RM.,
elektr. Heizler, 120 V, 25 RM., ver-
käuflich, Angebote u. 9615 an L.Z.
Elektrischer Motor, 1,5 PS, 920
Umdrehungen, 220/380 Volt, einfa-
sig, 150,—, verkauft Florian, Geyer-
straße 14, W. 10.
Junge Hündchen, rasselnde schot-
tische Terriere, 7 Woch. alt, klein-
ster Schlag, mit Stammbaum, ver-
käuflich, Zoo-Handlung, Meister-
hausstraße 54.

KAUFGEsuche

Kaufe eine komplette Gummiberei-
fung für Pferdefuhrwerk. Zuschrif-
ten unter 1453 an die L.Z.

Suche Einspänner-Personenschlitten
und leichten gummibereiften Selbst-
fahrer (Resorka) gegen sof. Kassa.
Angebote unter 1456 an die L.Z.

Wer verkauft sofort 1 Dampfdauer-
wellenapparat, 1 Wasserpumpe, 1
3—5 Liter, 220 Volt, Wechselstrom,
1 Rückwärtskopfwaschbeken an
Friseuralon F. Krollowski, Schie-
ratz, Schillerpromenade 3?
Gut erhaltener tiefer Kleinwagen
dringendst zu kaufen gesucht.
Fernruf 238-52.

Übergangsmantel, Gr. 176, zu kau-
fen gesucht, evtl. wird gute Her-
renarmbanduhr „Longines“ mit in
Zahlung gegeben. Angebote unter
1435 an L.Z.

Fohlenmantel, dunkelbraun, oder
Fohlenjacke, Größe gleichgültig,
kann stark abgenutzt sein, zu kau-
fen gesucht. Angebote u. 1488 an L.Z.

Eine Damenhandtasche größeren
Formats, gut erhalten, zu kaufen
gesucht. Angebote u. 1465 an L.Z.

Damen-Pelzmantel, Gr. 168, schlan-
ke Figur, gesucht Mark-Meißel-
Straße 4, W. 18.

Gut erhaltener Handwagen und
Dauerbrandofen zu kaufen gesucht.
Angebote unter 1431 an die L.Z.

Gut erhaltene Felle, die sich als
Putz für einen Herren-Winter-
mantel eignen, zu kaufen gesucht.
Angebote unter 1437 L.Z.

Suche eine Bettdecke oder Stepp-
decke zu kaufen. Angebote unter
1439 an die L.Z.

Suche gut erhaltenen Sportwagen
zu kaufen. Gebe ein dkl. Kleid,
Gr. 42, mit in Zahlung. Angebote
unter 1440 an die L.Z.

Alter Herrenmantel für Herbst
oder Winter oder alter Damenman-
tel zu kaufen gesucht. Angebote
unter 1475 an L.Z.

Damenpelzmantel, Größe 46, Pelz-
pelzlinie oder gr. Pelzmuff zu kau-
fen gesucht. Angebote u. 1511 L.Z.

Kaufe gut erhaltenen Teppich,
2 x 3 m. Ang. u. 1442 an die L.Z.

Suche zu kaufen ein Herrenzimmer,
eine Küche und ein Schlafzimmer
oder auch einzelne Stücke. Ange-
bote unter 1445 an die L.Z.

Briefmarkensammlung Kaufe. An-
gebote unter 1452 an L.Z.

Herren-Pelzmantel gesucht. Zu-
schriften unter 1438 an L.Z.

Gasbackhaube zu kaufen gesucht.
Angebote 1499 an die L.Z.

Gehr. Kleiderschrank (Stellig) zu
kaufen gesucht. Litzmannstadt,
Moltkestraße 188, W. 43.

Herrenwintermantel, Größe 48, zu
kaufen ges. Ang. u. 1496 an die L.Z.

Klavier oder Stutzflügel in gutem
Zustande zu kaufen gesucht. An-
gebote unter A 1261 an die L.Z.

Herrenwintermantel u. Anzug, gut
erhalten, für starke Person gegen-
bar zu kauf. gesucht. Ang. 1508 L.Z.

Damenwintermantel, mittlere Größe,
und Pelzkragen zu kaufen gesucht.
Angebote unter 1506 L.Z.

Guter Rundfunkapparat
zu kaufen gesucht. Ruf-Nr. 204-37.

6 Acetylen-Gasflaschen
dringend zu kaufen gesucht. Ange-
bote an Gummiwerke Wartheland,
AG, Litzmannstadt C2, Alexan-
derhofstraße 156.

Neuer, bzw. gebr. Puppenwagen in
gutem Zustande gesucht, Angebote
unter 1536 an die L.Z.

Herren-Anzug, mittl. Größe, Damen-
Wintermantel, Gr. 42—44, in
tadellosem Zustande zu kaufen ge-
sucht. Angebote u. 1534 an L.Z.

Elektrische Kochplatte eiligst zu
kaufen gesucht. Angebote unter
1526 an die Geschäftsstelle der L.Z.

Motorrad, neu oder gebraucht, zu
kaufen ges. Ang. u. 1525 an die L.Z.

Gut gehendes Lebensmittelgeschäft
in zentraler Lage mit eingeführtem
Kundenstamm von geschäftstüchti-
gen branchenkundigen Ehepaar aus
dem Altreich zu pachten oder kau-
fen gesucht. Angebote 1523 L.Z.

Aktenschrank mit 10 bis 16 Schie-
ben und Jalousien- oder Türver-
schluß wird zu kaufen gesucht.
Angebote unter 1535 an L.Z.

Schön gelegenes Häuschen zu kau-
fen gesucht oder gegen Tausch ei-
nen oder gegen Tausch eines Textil-
warengeschäftes gesucht. Ange-
bote unter 1536 an die L.Z.

Zu kaufen gesucht ein Damenfahr-
rad, eine Kletterweste (BDM.), Gr.
44, einen Kindersportwagen. An-
gebote an Schlenker, Michalow II,
29, Post Spatenfelde, Kr. Kalisch.
Sachen werden eventuell abgeholt.

Kleiderschrank in gutem Zustande
zu kaufen gesucht. Ang. 1539 L.Z.

Suche Kinder-Dreirad, das auch als
Zweirad zum Umstellen geht. An-
gebote unter 1533 an L.Z.

Kaufe gut erhaltenen Tisch und
4 Stühle. Angebote an Adolf-Hit-
ler-Straße 20, W. 24.

Kleines Sofa, tadellos erhalten, evtl.
mit Tischchen u. Sessel, zu kaufen
gesucht. Angebote u. 1540 an L.Z.

Damen-Regenmantel, mittlere Gr.,
gesucht. Zeitschrift u. 1520 an L.Z.

Fahrrad zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter 1486 an L.Z.

Textilwareneinzelhandel zu kaufen
gesucht. Angebote unter 1541 L.Z.

Zu kaufen gesucht
bis 100 Webstuhlmaschinen für 500
Vlt Drehstrom, 50 Herz, 3/4 bis 1
PS, 960 Umdrehungen, Zeichen SS.
Angebote unter Fr. 67 658 an Ala,
Berlin W. 33.

Zu kaufen gesucht
bis 100 Webstuhlmaschinen für 500
Vlt Drehstrom, 50 Herz, 3/4 bis 1
PS, 960 Umdrehungen, Zeichen SS.
Angebote unter Fr. 67 658 an Ala,
Berlin W. 33.

Zu kaufen gesucht
bis 100 Webstuhlmaschinen für 500
Vlt Drehstrom, 50 Herz, 3/4 bis 1
PS, 960 Umdrehungen, Zeichen SS.
Angebote unter Fr. 67 658 an Ala,
Berlin W. 33.

Zu kaufen gesucht
bis 100 Webstuhlmaschinen für 500
Vlt Drehstrom, 50 Herz, 3/4 bis 1
PS, 960 Umdrehungen, Zeichen SS.
Angebote unter Fr. 67 658 an Ala,
Berlin W. 33.

Zu kaufen gesucht
bis 100 Webstuhlmaschinen für 500
Vlt Drehstrom, 50 Herz, 3/4 bis 1
PS, 960 Umdrehungen, Zeichen SS.
Angebote unter Fr. 67 658 an Ala,
Berlin W. 33.

Zu kaufen gesucht
bis 100 Webstuhlmaschinen für 500
Vlt Drehstrom, 50 Herz, 3/4 bis 1
PS, 960 Umdrehungen, Zeichen SS.
Angebote unter Fr. 67 658 an Ala,
Berlin W. 33.

Zu kaufen gesucht
bis 100 Webstuhlmaschinen für 500
Vlt Drehstrom, 50 Herz, 3/4 bis 1
PS, 960 Umdrehungen, Zeichen SS.
Angebote unter Fr. 67 658 an Ala,
Berlin W. 33.

Zu kaufen gesucht
bis 100 Webstuhlmaschinen für 500
Vlt Drehstrom, 50 Herz, 3/4 bis 1
PS, 960 Umdrehungen, Zeichen SS.
Angebote unter Fr. 67 658 an Ala,
Berlin W. 33.

Suche in den Ostgebieten
helle Fabrikräume von etwa 1000
qm Fabrikationsfläche mit weiterer
Ausdehnungsmöglichkeit zu kaufen.
Bedingung elektrischer Anschluß
oder ausreichende Wasserkraft. Ver-
mittler erwünscht. Eilangebote sind
zu richten an Werkzeugmaschinen-
fabrik Joh. Wendt, Lübben/Spreew.

Das Deutsche Rote Kreuz benötigt
einige komplette Betten. Zu mel-
den Adolf-Hitler-Str. 236, Abt. IV.

Suche folgende Maschinen
für Papier- und Lederverarbeitung:
Schneidemaschinen, Pappscheren
verschiedener Schnittlängen, Leder-
schärf-, Spalt- und Rillmaschinen,
Stanzen und Lochstanzen, Osen-
Zwick- und Heftmaschinen, kräftige
Sattler- und Nähmaschinen. Ang.
u. B. H. 4231 bef. Ann.-Exp. Carl
Gabler, G. m. b. H., München I,
Theaterstraße 8/1.

Lederwaren- und Kofferfabrik,
ob stillgelegt oder in Betrieb,
suche ich baldmöglichst zu über-
nehmen. Voraussetzung ist günstige
Verkehrslage. Ang. u. N. G.
3525 bef. Ann.-Exp. Carl Gabler,
G. m. b. H., München I, Theater-
straße 8/1.

Suche Kunstleder-
bzw. Lederwarenfabrikationsbetrieb
in günstiger Verkehrslage zu kau-
fen. Ang. u. L. S. 1200 bef. Ann.-
Exp. Carl Gabler, G. m. b. H.,
München I, Theaterstr. 8/1.

Suche zu kauf. ein Motorrad, Solo-
maschine, bis 250 ccm Hubraum, in
gutem Zustande. Angebote unter
1345 an die L.Z.

Leichenwagen, gut erhalten, zu
kaufen gesucht. Ang. u. 1369 an L.Z.

T A U S C H

Tausche mod. neuwertigen 3flam-
migen Gasherd mit Backofen gegen gutes
Radio. Angebote u. 1543 an L.Z.

Tausche tiefen Kinderwagen gegen
Sportwagen. Ang. u. 1510 an L.Z.

Diplomaten-Aktenmappe, gelbes
Schweinsleder, neu, gegen erstkl.
Fensterglas oder sehr schöne Steh-
lampe zu tauschen. Fernruf 101-32,
Apparat 06.

Tausche dreifelhige Harmonika ge-
gen zweifelhige, dreifelhige, gut
erhaltene. Ortelsburger Straße 36,
von 9 bis 12, Straßenbahn 11.

Fast neues Zeiß-Mikroskop gegen
Damenpelzmantel zu tauschen ge-
sucht. Angebote u. 1527 an die L.Z.

Briefmarken; wer tauscht? Ange-
bote 1502 L.Z.

18er-Kettelmühle zu tauschen
gegen eine Nähmaschine. Alexan-
drow, Adolf-Hitler-Platz 15.

BETEILIGUNGEN

Stirkerleinfachmann sucht sich mit
einigen tausend RM. tätig zu be-
teiligen. Kauf nicht ausgeschlossen.
Angebote unter 1451 an die L.Z.

Stirkerleinfachmann sucht sich mit
einigen tausend RM. tätig zu be-
teiligen. Kauf nicht ausgeschlossen.
Angebote unter 1451 an die L.Z.

Stirkerleinfachmann sucht sich mit
einigen tausend RM. tätig zu be-
teiligen. Kauf nicht ausgeschlossen.
Angebote unter 1451 an die L.Z.

Stirkerleinfachmann sucht sich mit
einigen tausend RM. tätig zu be-
teiligen. Kauf nicht ausgeschlossen.
Angebote unter 1451 an die L.Z.

Stirkerleinfachmann sucht sich mit
einigen tausend RM. tätig zu be-
teiligen. Kauf nicht ausgeschlossen.
Angebote unter 1451 an die L.Z.

Stirkerleinfachmann sucht sich mit
einigen tausend RM. tätig zu be-
teiligen. Kauf nicht ausgeschlossen.
Angebote unter 1451 an die L.Z.

Stirkerleinfachmann sucht sich mit
einigen tausend RM. tätig zu be-
teiligen. Kauf nicht ausgeschlossen.
Angebote unter 1451 an die L.Z.

Stirkerleinfachmann sucht sich mit
einigen tausend RM. tätig zu be-
teiligen. Kauf nicht ausgeschlossen.
Angebote unter 1451 an die L.Z.

Stirkerleinfachmann sucht sich mit
einigen tausend RM. tätig zu be-
teiligen. Kauf nicht ausgeschlossen.
Angebote unter 1451 an die L.Z.

Stirkerleinfachmann sucht sich mit
einigen tausend RM. tätig zu be-
teiligen. Kauf nicht ausgeschlossen.
Angebote unter 1451 an die L.Z.

Stirkerleinfachmann sucht sich mit
einigen tausend RM. tätig zu be-
teiligen. Kauf nicht ausgeschlossen.
Angebote unter 1451 an die L.Z.

Stirkerleinfachmann sucht sich mit
einigen tausend RM. tätig zu be-
teiligen. Kauf nicht ausgeschlossen.
Angebote unter 1451 an die L.Z.

Kaufm. Direktor sucht Beteiligung,
evtl. auch Tätigkeit in hiesigem
Unternehmen oder Geschäft. Kapi-
taleinlage bis 50 000,—. Angebote
1382 L.Z.

HEIRATSGESUCHE

Gut aussehende Dame,
Mitte 20, schlicht erzogen u. doch
vornehm im Denken und Wesen,
bietet strebsamem Herrn Einzelrat
in auszuführenden Betrieb. Näh. u.
„L. 495“ dch. Briefbund Treuehilfe,
Geschäftsstelle Danzig, Schließ-
fach 271.

Landw. Angestellter, 53 Jahre alt,
sucht zwecks späterer Heirat Um-
siedlerin oder Wartheländerin ken-
nenzuzulernen. Zuschr. u. 1544 an die L.Z.

40jähriger, evang., wünscht Präu-
lein oder Witwe (auch vom Lande)
zwecks Heirat kennenzulernen.
Bildzuschriften u. 1474 an die L.Z.

30jähriger Kaufmann (Direktions-
stellung), gut aussehend, 180 cm
groß, schlank, dunkel, sucht hübs-
che repräsentable Hausfrau zwecks
Heirat kennenzulernen. Vermögen
erwünscht, jedoch keine Bedingung.
Bildzuschr. u. A 1258 an die L.Z. erb.

Zwei Mädel, 20 J. alt, musikalisch
und naturbeliebig, wünschen sehr nette
Herren im Alter bis 30 J. zwecks
Heirat kennenzulernen.

Tag in Litzmannstadt

Kraftquelle Humor

Gute Laune ist von kriegswichtiger Bedeutung. Ein gutgelaunter Mensch schafft mehr als ein schlechtgelaunter — das ist eine alte bekannte Wahrheit. Nicht umsonst ist die Freude als Kraftquelle von der NSDAP durch ihre bekannte Organisation dem Volk erschlossen worden.

Auch der Humor ist eine Kraftquelle. Wer sie uns in dieser ersten Zeit erschließt, macht sich sehr verdient.

Dem Humor verdanken wir das Lachen. Und das Lachen ist bekanntlich ein gesund machende Sache.

Wer lachen will, greife zu einem unlängst im Gauverlag Bayerische Ostmark erschienenen Band von Günther Stöve: „Aus vergnügter Feder / Heiteres von ernsten Dichtern.“ Mit feinem Gefühl für das Wesentliche hat Stöve aus dem reichen Schatz der Dichtkunst vergangener Zeit eine reiche Auswahl aus Erzählungen und Versen zusammengetragen und uns damit eine wertvolle Zusammenstellung von Proben klassischen deutschen Dichterhumors gegeben. 37 Verfasser sind in dem mit guten Zeichnungen versehenen Buch mit einer oder mehreren Dichtungen vertreten: weder Goethe noch Hauff, Nestroy oder Löns fehlen in der amüsanten Schau.

Adolf Kargel

Guthaben abrufen!

Der Generalabwickler für die von der Haupttreuhandstelle Ost beschlagnahmten Kreditinstitute im Regierungsbezirk Litzmannstadt hat heute im Anzeigenteil eine Aufforderung an sämtliche volksdeutschen Gläubiger gerichtet mit der Bitte, die bei den ehemals polnischen und jüdischen Kreditinstituten noch befindlichen Guthaben abzurufen. Die Abwicklung dieser Kreditinstitute richtet sich nach der unter dem 15. 8. 1941 RGBl. I S. 516 veröffentlichten Schuldenabwicklungsverordnung. Auf Grund dieser Anordnung sind die volksdeutschen Gläubiger hinsichtlich ihrer Guthaben bei den Kreditinstituten voll zu befriedigen, sofern sie den Nachweis ihrer Volkzugehörigkeit in der darin vorgesehenen Form erbringen. Obwohl bereits mehrfach seitens des Generalabwicklers an diese Bevölkerungsschichten Aufrufe gerichtet worden sind, ihre Konten abzurufen, ist ein großer Teil der Gläubiger dieser Aufforderung bisher nicht nachgekommen. Durch diese Nachlässigkeit entsteht ein erheblicher Arbeitsaufwand, der im Interesse sämtlicher Bevölkerungsschichten erforderliche und unbedingt notwendige Abwicklung erheblich behindert. Im übrigen besteht die Gefahr, daß diejenigen Volksdeutschen, die ihre Forderung nicht fristgemäß abziehen, in den Verlust ihrer Guthaben geraten können, da von Seiten der abwickelnden Stelle diese Guthaben evtl. zum Erlöschen qualifiziert werden könnten, in der Annahme, daß es sich nicht um einen deutschen Gläubiger handelt.

Es liegt also im alleinigen Interesse der volksdeutschen Kreise, möglichst unverzüglich dem Generalabwickler ihre Bankverbindung aufzugeben, und um Überweisung der ihnen zustehenden Beträge zu ersuchen. Die Verzinsung der Guthaben richtet sich nach dem Soll- und Haben-Zinsabkommen und beträgt, da es sich um täglich fälliges Geld handelt, nunmehr 1%. Die Gläubiger haben also wesentliche Vorteile, wenn sie das Geld dem Wirtschaftsleben zuführen und es produktiv in ihren Wirtschaftszweigen anlegen.

Briefkasten

F. O. 44-Ansiedlungsstab, Schlageterstraße 75, Untersturmführer Reichenbeck.

Seit hundert Jahren in deutschem Besitz

Die Geschichte eines Litzmannstädter Hauses / 75 Jahre Kaffeehaus / Von Adolf Kargel

Es gab einmal eine Zeit, da befand sich ein wesentlicher Teil der Häuser in Lódz in deutschem Besitz. Dieser Zustand änderte sich jedoch im Lauf der Jahrzehnte. Der deutsche Hausbesitz ging immer mehr zurück. An die Stelle der deutschen Hausbesitzer traten die Juden. Noch mehr verlor der polnische Hausbesitz an Substanz. Es kam so weit, daß die Juden in ihrer Überheblichkeit die Polen verhöhnten: Eure Straßen — unsere Häuser!

Zu den Hausgrundstücken in der inneren Stadt, die von Anfang an, d. h. seit der Vermessung der neuen Stadt, sich ununterbrochen in deutschem Besitz befinden, gehört das Grundstück Ecke Deutschlandplatz und General-Litzmann-Straße (Nr. 4/2).

Wir können die Geschichte dieses Hauses mit aller Genauigkeit bis 1839 zurückverfolgen. In diesem Jahr wurde das Grundbuch für dieses Besitztum angelegt.

Das Haus gehörte damals einem gewissen Jakob Peters. Dieser hatte es im gleichen Jahr von Johann Reuter erworben. Jakob Peters war eine im damaligen Lódz sehr bekannte Persönlichkeit. Er war mit seinem Vater, dem Mühlenbauer Martin Peters, und seinem Bruder Wilhelm, einem Brückenbauer (der in der Folge u. a. die durch die napoleonischen Truppen zerstörte Brücke über die Berezina wieder aufbaute), um das Jahr 1822 auf Veranlassung des Zaren aus Elbing nach Lódz gekommen. Hier führte er im Lauf der Zeit verschiedene namhafte Bauwerke aus. So war vor allem die alte St.-Trinitatis-Kirche auf dem heutigen Deutschlandplatz, das architektonische Gegenstück zum Alten Rathaus, sein Werk. Auch das alte Meisterhaus hat er gebaut. Dann betätigte er sich in der Industrie. Er erwarb von Julius Kopisch die Bleiche und Walke und erweiterte diese Industrieanlagen durch eine von ihm erbaute Wollspinnerei. Später gingen diese Werke in den Besitz von Karl Scheibler über. 1887 starb Peters, der auch Mitgründer des um die Entwicklung unserer Stadt sehr verdienten Kreditvereins war, in Charlottenburg.

Zwölf Jahre lang besaß Peters das Haus am heutigen Deutschlandplatz. Dann verkaufte

Die Partei und unser Volk sind eins

Die 16 Großveranstaltungen des Stadtkreises Litzmannstadt der NSDAP. am Freitag

Die Kundgebungen, die am Freitag von sämtlichen Ortsgruppen des Stadtkreises in 16 Sälen durchgeführt worden sind, haben durch ihren Besuch und die nationalsozialistische Art ihrer Durchführung wieder einmal bewiesen, daß das Deutschtum in Litzmannstadt geschlossen und einmütig hinter der Partei und ihrer politischen Führung steht.

Neben der Großkundgebung in der Sporthalle, über die wir bereits gestern berichtet haben, gab es am Freitag durchweg gut besuchte, zum großen Teil überfüllte Veranstaltungen.

Die Redner verstanden es auf das Beste, den Volksgenossen die Probleme unserer Tage und der jetzigen Zeit der Entscheidung vor Augen zu führen. Immer wieder hämmerten sie in die Herzen der Zuhörer die Worte von der Notwendigkeit des unbedingten und kompromißlosen Durchhaltens. Dieses Durchhalten, das für den deutschen Osten um so wichtiger ist, als es hier gilt, ein Land, eine Kultur und eine Gemeinschaft zu formen, die eines Deutschen würdig ist.

Jeder der Zuhörer verstand es und nahm es in sein Herz auf, wenn die Redner davon sprachen, daß heute jeder, aber auch jeder zur Arbeit verpflichtet ist. Daß jeder Volksgenosse

über den Rahmen seiner üblichen Arbeitsleistung hinaus, die heilige Verpflichtung in sich fühlen muß, der Volksgemeinschaft seine freie Zeit zur Verfügung zu stellen. Es muß so sein, daß sich ein Deutscher schämen müßte, sich in dieser großen Zeit noch Privatvergünstigungen hinzugeben. Jede freie Stunde gehört heute restlos dem Volk, das muß die Parole für jeden Deutschen sein. Daraus ergeben sich dann wie von selbst die Lösungen der anderen Probleme, die von den Rednern angeschnitten worden sind, ob es nun die Sparsamkeit bei der Verwendung von Rohstoffen, die unbestechliche Haltung in Bezug auf die kriegsbedingten Verordnungen oder die Einstellung dem fremden Volkstum gegenüber ist.

So standen wieder einmal in diesen Kundgebungen Tausende von Volksgenossen unter dem Bann der nationalsozialistischen Weltanschauung. Der Blick aller dieser Deutschen richtete sich einmal auf das heldische Geschehen im Osten und zum zweiten auf das Bild des Führers, der durch sein Beispiel, durch seinen rücksichtslosen Einsatz allein schon ein Fanal für jeden anständigen Deutschen sein muß, an seinem Platz sich als ganzer Mann, als das zu zeigen, was jeder im Innern seines Herzens zu werden erstrebt: als Nationalsozialist. —b—

Freude und Erholung durch die Partei

Vierhundert Kinder waren Gäste der NS.-Volkswohlfahrt im Erzhausen-Tagheim

Er ist schon eine bekannte Einrichtung unseres Verkehrs geworden, der Sonderzug der LEZ, der jeden Morgen um 7.45 Uhr am Deutschlandplatz seine Fahrt nach Erzhausen aufnimmt und eine ganze Schar kleiner und großer Jungen und Mädels in die Kindertagesstätte der NSV. befördert. Dort hat die Partei seit nunmehr drei Jahren ein Tagesheim für erholungsbedürftige deutsche Kinder eingerichtet, dessen Beliebtheit bei Kindern und Eltern von Jahr zu Jahr wächst.

Es liegt wirklich auch sehr schön dort in der Dornröschenstraße. In einem großen Park, umgeben von Wald, ganz am Freien, befindet sich das NSV.-Heim, das in diesem Jahr in vier Kuren wieder annähernd 400 deutsche Kinder aus dem Stadtkreis Litzmannstadt aufgenommen hat.

Gerade mit Rücksicht auf die Großstadtverhältnisse und die teilweise doch noch recht dürftigen Wohnungen ist es außerordentlich zu begrüßen, daß die Kreisamtsleitung der NSV. trotz kriegsbedingter Schwierigkeiten den Betrieb in Erzhausen auch in diesem Jahre aufrechterhalten hat. Je vier Wochen lang werden jeweils gegen 100 Kinder dort von der NSV. betreut und gepflegt. Gutes, mit Liebe zubereitetes Essen und die übrige Pflege sorgen dafür, daß auch diesmal die meisten Kinder nach beendeter Kur um einige Kilo schwerer



Eine Mädchengruppe beim fröhlichen Spiel in der NSV.-Kindertagesstätte Erzhausen (Aufn.: Baurfeld)

entlassen werden konnten. Und wo es nötig war, halfen dann noch Solbäder, die im Heim eingerichtet sind, nach. Die mit der Pflege betrauten Kindergärtnerinnen und Helferinnen haben auch in diesem Jahr wieder ihr bestes gegeben, um den Kindern den Aufenthalt angenehm und fröhlich zu gestalten.

Zu dem Personal der NSV. traten in diesem Jahr zwei junge Medizinstudentinnen aus Halle, die sich später einmal in Litzmannstadt als Kinderärztinnen niederlassen wollen. In freiwilligem Ferieneinsatz haben sie auf diesem dankenswerten Posten ihren Beitrag zu der großen Arbeit an der Volksgemeinschaft beigetragen. Viele Kinderherzen bringen auch diesen selbstlosen Mädels Dank und Anerkennung für ihre Leistung.

Am gestrigen Sonnabend wurde die diesjährige Sommerarbeit in Erzhausen abgeschlossen. Eine kurze Festerstunde mit lustigen Beiträgen der Kinder beendete diese Erholungszeit, für die Kinder und Eltern der Partei von Herzen dankbar sind. —b—

Sprechstunde des Oberbürgermeisters. Die am vorigen Montag begonnene Einrichtung der Sprechstunde des Oberbürgermeisters wird auch künftig fortgesetzt. Die nächste Gelegenheit dafür ist am morgigen Montag von 11 bis 13 Uhr.

Es gibt Geflügel! Auf die Bekanntmachung im amtlichen Teil über die Zuteilung von Geflügel an Private und Gaststätten wird hiermit aufmerksam gemacht.

Auch Landwirtschaft prägte Sippennamen

Mehrdeutige Namen / Die Mundart farbte den Namen / Von Adolf Kargel

Im nachfolgenden setzen wir die Deutung einiger Litzmannstädter Namen fort:

Gräser. Mittelhochdeutsch „graser“, „graser“ — ein Grasmäher (für Wiesen, besonders Stadtwiesen, angestellter Beamter), aber auch ein Bauer, der viel Wiesen besitzt.

Gudrian. Eigentlich: Guderjahn. Niederdeutsch: der gute Johann. Zur Unterscheidung von den vorhandenen anderen Johanns.

Hampel. Der Ursprung dieses Namens ist in dem altdutschen Wort „hagan“ (Hagen = durch Dornbusch umhelter Wohnplatz) zu suchen. Durch die zweistämmige Kürzung von Hagan entstand Hampo, Hampe. Die Verkleinerungsform ergab Hampel.

Hübner. Der Name kommt von der Landwirtschaft her. Ein Hübner ist ein Großbauer, der eine Hube (Hufe) besitzt, einen Hof von dreißig Morgen.

Hilscher. So heißt schlesisch der Holzschuhmacher.

Irrgang. Das ist ein alter Spielmannsname, der die ziellose Wanderlust des Sängers ausdrücken soll. Der Familienname kann aber auch vom gleichlautenden Ortsnamen aus dem Erzgebirge abgeleitet sein.

Isler. Eine Herkunftsbezeichnung. Also ein Mann, der auf einer Insel (mittelhochdeutsch „isele“) wohnt.

Heute Appell der Kulturschaffenden

Heute um 11 Uhr findet im Sängersaal ein Appell der Litzmannstädter Kulturschaffenden mit Ansprachen des Präsidenten der Reichsmusikkammer Dr. Dr. Raabe und des Oberbürgermeisters Ventzki statt. Konzert des Städtischen Kammerorchesters unter der Leitung des Städtischen Musikdirektors Bautze.

Morgen: Werkkonzerte, 15 Uhr: Einsatz der Spielschar der Reichsjugendführung in den Lazaretten; 16.45 Uhr nachmittags: Lichtspieltheater „Palast“, Erstaufführung des Films „Burgtheater“.

Die Verbraucherfiel

Die Eier- und Kartoffelzuteilung

Die deutsche Bevölkerung hat vor einigen Wochen je Person 20 Eier zur Bevorratung zugeteilt bekommen. Da Eierzuteilungen vorläufig nicht mehr erfolgen, muß dieser Vorrat jetzt nach und nach verbraucht werden. Damit keine falschen Auffassungen aufkommen, sei darauf hingewiesen, daß in den übrigen Gauen des Reiches eine ähnliche Vorratszuteilung wie im Warthegau nicht erfolgt ist. Wenn also dort noch kleinere Eierzuteilungen vorgenommen werden, so geschieht es, weil eine vorschnelle Zuteilung wie im Warthegau nicht stattgefunden hat.

Die Kartoffelbezugsausweise werden in der nächsten Zeit durch die Ernährungsämter ausgegeben. Um den Behörden Arbeit zu ersparen, bitten wir, auf unnötige Anfragen zu verzichten.

Zu dem am 15. 9. in den Zeitungen angekündigten Rationserhöhung für Brot und Fleisch erfolgt in der nächsten Zeit eine Regelung. Es wird empfohlen, den Umtausch von Lebensmittelkarten in Urlaubers-, Gaststätten- oder Reisemarken nur für die ersten vier Wochen der Zuteilungsperiode vorzunehmen (natürlich nur in begründeten Fällen).

Da manche Hausfrau Essig nicht zur Hand hat, muß sie entweder versuchen dafür Ersatz zu beschaffen (z. B. eignet sich ungesüßter Rhabarbermost als Ersatz für Essig und ist auch viel gesünder), oder aber die zur Verfügung stehenden Früchte auf andere Art und Weise einmachen. So ist empfehlenswert, Gurken in Salz anstatt in Essig einzulegen. Kürbis kann zu Marmelade verarbeitet werden.

Beim Einmachen in Flaschen werden öfters Fehler gemacht. Folgende Regeln sind zu beachten: 1. Die Flaschen sollen nicht kalt sein, wenn sie mit Most oder Fruchtmark gefüllt werden. Man legt sie zum Erwärmen in die Bratpfanne oder füllt sie mit frischem, warmen Wasser oder hält sie im Wasserbad heiß. 2. Wenn Trichter und Schöpfkelle nicht einwandfrei sauber sind, ist das Einmachgut gefährdet. Beides hält man in einem Topf mit kochendem Wasser bereit und legt es während des Einfüllens dahin zurück. 3. Korken sind nicht keimfrei, wenn man sie nur in warmes Wasser legt. Sie werden in geschlossenem Topf beschwert, gut ausgekocht, in einem sauberen Tuch ausgedrückt und dann gleich verwendet. 4. Most und Fruchtmark werden nicht abgekühlt, sondern kochend heiß eingefüllt. Wenn erst mehrere Flaschen eingefüllt werden, kühlt der Inhalt zu sehr ab. Darum jede Flasche sofort verkorken. Der Korken muß sehr fest sitzen.

Das muß man wissen! Drei amtliche Bekanntmachungen richten sich an die deutsche Hausfrau: Die Teilabschnitte der Fleischkarten D gelten jetzt vom Gültigkeitstag bis zum Ablauf des jeweiligen Versorgungsabschnitts. — Die auf Schweineschlachtfett lautenden Teilabschnitte werden von morgen an von den Fleischereien nicht mehr beliefert. Statt dieses Fetts gibt es Butter. — Eine Sonderzuteilung von Käse (125 g) oder Quark (250 g) gibt es auf Abschnitt N 50 der Nährmittelkarte D 41/42.

Das Berufserziehungswerk für das deutsche Handwerk eröffnete in der Berufsschule einen doppelten Vorbereitungslehrgang mit 80 Teilnehmern für Handwerksmeisteranwärter. Kreis-Handwerksratler Pq. Iglinski wies in seiner Eröffnungsansprache besonders darauf hin, daß nur ein vollwertiger Meister sich in Zukunft mit der Heranbildung eines Handwerksnachwuchses befassen dürfen und nur der Handwerker, der seine Meisterprüfung bestanden hat, werde in Zukunft ein selbständiges Gewerbe ausüben dürfen. Die Meldungen für diesen Vorbereitungslehrgang waren derart zahlreich, daß für den Monat Januar 1943 weitere Vorbereitungslehrgänge geplant sind und durchgeführt werden.

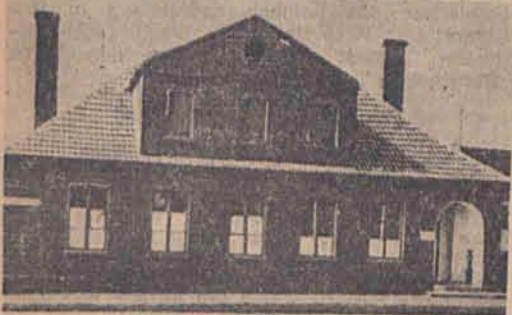
Beim Diebstahl erwischt. In den Tagesstunden wurden unter Verwendung von Nachschlüsseln aus der Wohnung einer deutschen Familie in der Buschlinie Kleider und Wäsche im Gesamtwert von rund 800 RM. entwendet. Als Täterin wurde das frühere polnische Dienstmädchen der bestohlenen Familie, die 18 Jahre alt ist, ermittelt und festgenommen.

Wir verdunkeln von 19.45 bis 6 Uhr.

Aus dem Wartheland

Auch im Winter kann gebadet werden

In der Nähe der kleinen Parkanlage in Tuschn liegt die Badeanstalt, die es den Volksgenossen ermöglicht, Bäder verschiedener Art



Die Badeanstalt in Tuschn

(Aufn.: Jaskow)

zu nehmen. In sauberen kleinen Zellen gibt es Reinigungsbäder, während ein geräumiger Duschraum zur Erfrischung des Körpers ebenfalls einlädt. In dem gleichen Hause ist die Möglichkeit gegeben, die Sachen in einer Desinfektionskammer reinigen zu lassen.

Gefängnis für Schleichhandel

Die Leslauer Geschäftsinhaberin F. kaufte im Winter 1941/42 von einem polnischen Schleichhändler 2 kg Bohnenkaffee, 1 kg Schokolade und 8 kg Konfekt und bezahlte für den Kaffee 100 RM., für die Schokolade 60 RM. und für das Konfekt 60 bis 80 RM. je kg. Außerdem gab sie dem Polen gegen Pfand einen Vorschuss von 300 RM. für weitere Besorgungen dieser Art. Sie wurde vom Amtsgericht Leslau wegen Vergehens gegen die Preisvorschriften und Beihilfe zum Kriegswirtschaftsverbrechen zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Ihre bei dem Landgericht in Leslau eingelegte Berufung hatte keinen Erfolg.

Konin

schw. Weihe der SA.-Fahnen. Wie im ganzen Reich fanden auch in Konin die Wehrwettkämpfe statt, die von der SA.-Standarte IV durchgeführt wurden und unter schärfster Konkurrenz standen. Neben den Stürmen der SA. konnten sich auch die Mannschaften der Gendarmerie, des NSKK, der Betriebssportgemeinschaft und der Sportgemeinschaft der Ordnungspolizei in die Siegerlisten eintragen. Auf dem Adolf-Hitler-Platz weihte Standartenführer Lehmann die neuen SA.-Fahnen und übergab sie den einzelnen Stürmen mit der Mahnung, im Geiste Horst Wessels jederzeit treu zur Fahne zu stehen. Kreisleiter Margull sprach zu den angetretenen SA.-Männern, erinnerte an die ersten Fahnenweihen im Systemstaat, die in geschlossenen Räumen stattfinden mußten und forderte die SA.-Männer auf, jederzeit wie die ersten Sturmabteilungsmänner ihr Leben für Führer und Volk einzusetzen.

Kutno

NSG. Kurse der DAF. Die DAF. veranstaltet in mehreren Orten Deutschkurse, zu denen noch Anmeldungen entgegengenommen werden. Der im Januar begonnene russische Sprachkurs wird im Oktober fortgesetzt. Für Musikfreunde beginnt gleichfalls im Oktober ein Kursus für Akkordeon. Sangesfreudige können sich zur Bildung eines gemischten Chores melden, der ebenfalls im Oktober seine Arbeit aufnehmen wird. Nachdem eine Jugend-Laienspielgruppe ins Leben gerufen worden ist, die bereits mit der Arbeit begonnen hat, wird auch eine Laienspielgruppe für Erwachsene zusammengestellt. Zu allen Veranstaltungen werden Anmeldungen bei der Kreisdienststelle der DAF. (Kreisleitung) entgegengenommen.

Gostingen

NSG. Bestätigung des Bürgermeisters. Der k. Bürgermeister Stolpe ist endgültig zum Bürgermeister der Stadt Gostingen bestätigt worden. Pp. Stolpe hat die Geschichte der Stadt bereits seit der Rückeroberung durch unsere Wehrmacht im Herbst 1939 erfolgreich geleitet.

Ostgaue und Generalgouvernement

W. Krone (Brahe). Gräberfeld aus der Bronzezeit. In Krone a. Br. ist ein Gräberfeld aus der Bronzezeit aufgedeckt worden. Es wurden Scherben und die Leichenbräutchen zweier Urnen gefunden, später auch noch eine dritte Urne. Leider waren alle Urnen zerdrückt und von Wurzeln durchzogen. Die Urnen standen in Steinpackungen und Branderde. Als Beigabe fand man in einer Urne einen kleinen Bronzering.

Graudenz. Graudenz erhielt eine Kinderklinik. Mit erfreulicher Initiative und zielbestrebter Einsatzbereitschaft wurde in Graudenz eine Kinderklinik geschaffen. Ein älterer, auf der Ostseite des Geländes der Städtischen Krankenanstalten in der Gerichtsstraße gelegener Pavillon beherbergt die Räume, die nun die kleinsten Patienten aufnehmen sollen. Die Kinderklinik wurde im Rahmen einer schlichten Feierstunde eröffnet. In Kürze wird ein weiterer Pavillon als Erweiterungsbau zur Kinderklinik erstellt werden.

W. Elbing. Die Straßenbahn als Hochzeitskutsche. Einem Straßenbahnschaffner, der gerade den Bund fürs Leben geschlossen hatte, wurde von seinen Arbeitskameraden eine originelle Überraschung bereitet. Sie erschienen vor dem Festhause in einer buntgeschmückten Straßenbahn, die eigentlich als Hochzeitskutsche bestimmt war. Das junge Ehepaar wußte natürlich nichts davon und brauste vor der herrlich geschmückten Straßen-

Karl XII. Gegenspieler wurde im Wartheland gerädert

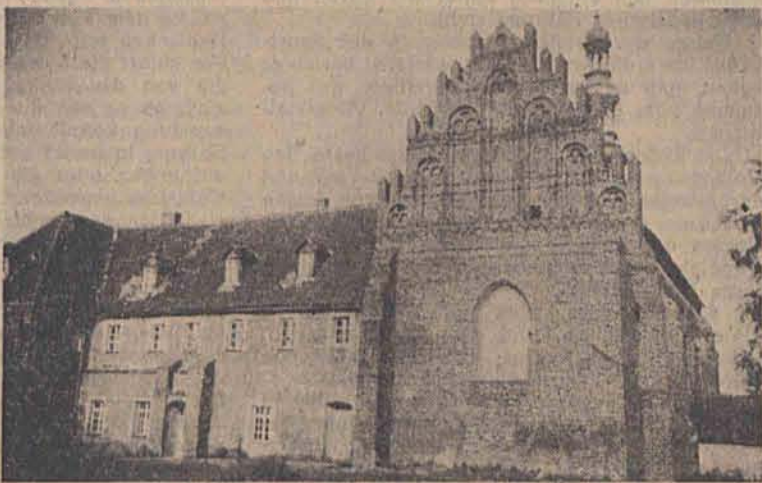
Wo Patkul, der Organisator des Nordischen Krieges, starb / Bischofshofen, des Livländers Richtstätte / Von Adolf Kargel

Vielen der Baltendeutschen, die heute im Wartheland eine neue Heimat gefunden haben, dürfte es kaum bekannt sein, daß ein einst in ganz Europa bekanntgewordener Landsmann aus Livland in einem kleinen wartheländischen Städtchen hingerichtet wurde.

Es handelt sich um den Baron Patkul, der 1707 auf Veranlassung von Karl XII. in Kazimierz Biskupi, dem heutigen Bischofshofen im Kreis Konin, als Hochverräter gerädert wurde.

Johann Reinhold Patkul wurde 1660 geboren. Mit jungen Jahren wurde er ins Ausland auf die Universität geschickt. Als der Zwanzigjährige in seine livländische Heimat, die damals zu Schweden gehörte, heimkehrte, brauste ein Sturm übers Land. Die sogenannten Reduktionsgesetze Karls XI. entzogen den livländischen Grundherren fast fünf Sechstel ihres Besitzes. Sie protestierten und gerieten in heftige Auseinandersetzungen mit der Krone. Der junge Jurist Patkul, Besitzer mehrerer Güter, stand in der vordersten Reihe der Opposition. Mit einer Delegation des Adels wurde er 1689 nach Stockholm entsandt und bestürmte als Wortführer den König, die Entziehungsgesetze für Livland zurückzuziehen. Er betrieb sich dabei auf alte Dokumente und Versprechungen und entwarf eine Schrift, die zu einer heftigen Anklage gegen das schwedische Regime wurde. Der König gab nicht nach. Mehr: er drohte, auch die livländische Landesverfassung aufzuheben. Patkul kehrte erbittert nach Livland zurück. Unter seiner Führung erhob der livländische Landtag 1692 in Wenden Einspruch gegen die schwedischen Ungesetzlichkeiten. Zu allem Überfluß geriet Patkul noch in Streit mit schwedischen Offizieren und sollte sich in Stockholm verantworten. Gegen Zusicherung freien Geleits begab er sich dorthin. Er witterte aber bald Unrat und flüchtete. Das Gericht verurteilte ihn 1694

junge König wies seine Gnadengesuche zurück. 1698 lernte der Flüchtling den Günstling Augusts des Starken von Sachsen, Baron von Flemming, kennen, auf den Patkul tiefen Eindruck machte. Flemming wünschte den Mann, dessen Name in aller Mund war und der als



Das alte Kloster in Bischofshofen. Die Giebelfassade weist auf den Deutschordeinstil hin

einer der interessantesten Menschen der Zeit galt, in sächsische Dienste zu nehmen, um den erbitterten Feind der schwedischen Krone und glühenden Verteidiger der Interessen der livländischen Ritterschaft gegen den Gegner des starken August, Karl XII., zu verwenden, der dem Kurfürsten von Sachsen und König von Polen diplomatisch stark zusetzte.

Am 1. Januar 1699 überreichte Patkul eine ausführliche Denkschrift über die Möglichkeiten eines Krieges gegen Schweden. Im April des gleichen Jahres übermittelte er dem König einen Aufmarschplan, der einen Überfall auf Riga vorsah. Er rechnete dabei auf die Erhebung des ganzen livländischen Volkes gegen den fremden Unterdrücker.

Im gleichen Jahr gelang es Patkul, in Moskau ein antischwedisches Bündnis zwischen Friedrich IV. von Dänemark, August II. von Sachsen-Polen und Peter I. von Rußland zustande zu bringen. Ruhelos reiste Patkul zwischen den Höfen umher, beschwor die Bedenken, deckte schwedische Quartiere berein auf, bearbeitete den livländischen Adel, schrieb unermüdlich Aufreufe. Im ersten Jahr des nun ausbrechenden Nordischen Krieges (1700 bis 1721) übernahm Patkul das Kommando an der Front in Livland, wurde vom Adel Livlands auf schwedischen Befehl für ehelos erklärt, verließ die Dienste des Polenkönigs, dessen immer schwankende Haltung Patkul in tiefe Verzweiflung stürzte. Jetzt sah er in Peter den Mann, der Livland von Schweden losreißen würde, trat in russische Dienste, wurde

zum russischen Generalkommissar in Deutschland ernannt und kehrte mit großen Vollmachten an den sächsischen Hof zurück. Dabei geriet er in ein Dickicht von Intrigen, denen er erlag. Am 31. Dezember 1705 wurde er in Dresden verhaftet.

Im Frieden von Altranstädt (24. September 1706) forderte Karl die Auslieferung Patkuls. Gegen den Einspruch Peters und trotz des Protestes Patkuls an die Mächte lieferte August „den schwedischen Überläufer und Verräter“ — wie er Patkul jetzt plötzlich nannte — den Schweden aus.

Monatelang schleppte man den Verhafteten durchs Land und behandelte ihn „auf schimpfliche Art“. Am 10. Oktober wurde Patkul unter entsetzlichen Martern, die Karl selbst angeordnet hatte, hingerichtet. Der Henker erschrak, als er einen adeligen Herrn auf dem Richtplatz vor sich stehen sah, verstand obendrein sein Amt schlecht und verlängerte in seiner Aufregung wider Willen die Qualen des Gefolterten, der bluttriefend, mit zerbrochenen Gliedern auf allen vieren zum Block kroch und flehte, man möchte ihm endlich den Kopf abschlagen. Der Offizier, der die Hinrichtung zu leiten hatte, erbarmte sich des Unseligen und befahl, den Qualen des Unseligen ein Ende zu machen. Als Karl hörte, daß der Offizier „schlapp“ gemacht hatte, ließ er ihn degradieren. Die zerstückelte Leiche Patkuls wurde zur Schau gestellt.

Bischofshofen liegt etwa 15 Kilometer nördlich der Kreisstadt Konin an der Warthe. Es zählt rund 2000 Einwohner, die vorwiegend Ackerbau betreiben. Kazimierz-Bischofshofen war zur Polenzeit bemerkenswert dadurch, daß kein einziger Jude dort wohnte. Vor 300—400 Jahren war das Städtchen nach damaligen Begriffen eine Großstadt — zählte diese doch nicht weniger als 20 000 Einwohner. Wie die Geschichte berichtet, wohnten in der Stadt Mitte Hunderte von Kaufleuten sowie Tausende von Handwerkern. Am Rand der zwölf Hügel bedeckenden Stadt lebten 300 begüterte Ackerbürger. In besonderer Blüte standen das Tuchmacherhandwerk und der Getreide- und Holzhandel. Mit den Schwedenkriegen begann der Verfall der Stadt. Seuchen und Brände gaben ihm den Rest.

Einige Kirchen erinnern an Bischofshofens reiche Vergangenheit. Bemerkenswert sind die alten steinernen Beschläge mehrerer Häuser am Ring. An die Hinrichtung Patkuls erinnert ein Stein mit der Inschrift „Patkul 10. X. 1707“, der sich im Park des unweit der Stadt gelegenen Gutes Kazimierz befindet.

Bischofshofen selbst liegt in einer Landschaft, die ungemein reizvoll ist. In der Nähe befindet sich die uralte Einsiedelei Bieniszew, die sich auf einer baumbestandenen Anhöhe über dem Pontnower See erhebt. Dieser See ist in seiner Weltabgeschiedenheit überaus romantisch. Gleich dabei ist der Goslawicer See.

L. Z.-Sport vom Tage

Zum Fußball-Länderspiel Deutschland—Schweden im Olympiastadion

Wird die deutsche Nationalmannschaft die letzte Stockholmer 2:4-Niederlage ausgleichen?

Als Nr. 195 wird das heutige Fußball-Länderspiel zwischen Deutschland und Schweden einst in der Geschichte der deutschen Länderspiele verzeichnet sein. Das 15. Zusammentreffen aber ist es zwischen der deutschen und der schwedischen Nationalmannschaft, die zwei der im europäischen Sport führenden Nationen repräsentieren. Schauplatz ist das Berliner Olympia-Stadion, aus dem man wieder jenes besondere Gefühl der Dankbarkeit und jenen tiefen Eindruck mitnehmen wird, den bisher noch jedes an dieser herrlichen Stätte der Leibesübungen in der Zeit des Krieges durchgeführte Fest des Sports hervorgerufen hat. Auf die ideale Seite zu verweisen ist sodann noch die Tatsache, daß das Länderspiel im Mittelpunkt der zahllosen Veranstaltungen steht, die der deutsche Sport an diesem Tage für das Kriegs-Winterhilfs-

Zu verzeichnen bleibt noch die Tatsache, daß Lehner nach längerer Abwesenheit und Aushellung seiner im Osten erlittenen Verwundung zum ersten Male wieder in der Nationalmannschaft steht.

Als Schiedsrichter amtiert Waldemar Laurssen (Dänemark), der auch dem vorjährigen Treffen in Stockholm ein untadeliger Leiter war.

Zum heutigen WHW.-Sportfest

Wie im ganzen Großdeutschen Reich finden auch in Litzmannstadt großartige sportliche Veranstaltungen zugunsten des Kriegs-Winterhilfswerks statt. Alle Disziplinen sind gut besetzt und Mannschaften aus Posen, Krakau, Hohensalza, Gnesen und Warschau am Start. Besonders im 100-m-Lauf für Männer und Frauen sind gute Leistungen zu erwarten, so daß bei diesem wie beim 200-m-Lauf Vorläufe nötig waren.

Die Veranstaltungen begannen gestern nachmittag mit den Jugendkämpfen, und zwar wurden Fünfkämpfe ausgetragen.

Am heutigen Sonntag beginnen die Ereignisse um 9 Uhr mit dem Einmarsch der Kämpfer und Kämpferinnen. Dann werden die Fünfkämpfe für Männer und Frauen ausgetragen. Es folgt der 1000-m-Lauf, wofür Ordnungspolizei Litzmannstadt und Luftwaffe Hohensalza gemeldet sind. Für den volkstümlichen Dreikampf liegen sieben Meldungen vor. Es folgen die Vorläufe, soweit mehr als sechs Meldungen vorliegen.

Nachmittag 14.30 Uhr beginnen die Entscheidungskämpfe. Außerdem finden Fußball- und Handballspiele statt. Daneben die leichtathletischen Übungen, die der großen Zahl wegen auf Vor- und Nachmittag verteilt sind. Den Schluß bilden eine 4x100-m-Staffel für Frauen und eine Männerstaffel.

Bei dem vielseitigen Programm ist zu erwarten, daß sich im Stadion am Hauptbahnhof recht zahlreicher Besuch einfindet, und es ist sicher, daß er voll auf seine Kosten kommen wird, zumal auch lustige Überraschungen nicht ausgeschlossen sind.

Das gestrige Fußballspiel zwischen der Sportgen. und Union 97 endete mit 4:3 (2:1) für Union.

Wiederholung des „Tennis aus dem Jahre 1911“. Die Schauvorführung auf den Tennisplätzen im HJ-Park wird auf vielfachen Wunsch heute um 17.30 Uhr nochmals wiederholt.

Das Fußballspiel in Zdunska Wola zwischen Orpo Litzmannstadt und NSG. Zdunska Wola fällt heute aus.

Deutscher Frauen-Handballmeister wurde in Magdeburg die Elf der Stahl-Union Düsseldorf. Erst nach zweimaliger Spielverlängerung konnten die Rheinländerinnen über Elmsbüttel-Hamburg mit 5:4, die Oberhand behalten. Danubia-Wien belegte den dritten Platz vor dem KTV, Stettin.

Blau-Weiß Berlin sicherte sich den Verbleib im Fußballwettkampfbereich um den Tschammerpokal. Gegen die NSG. Falkenau gewann der Berliner Meister mit 4:1.

Unentschieden, 26:26, endete in Mailand der Schwimm-Länderkampf zwischen Italien und Ungarn. Überraschend gewann Italien das Wasserballspiel mit 3:1.

Deutschland:	Jahn
	James Miller
	Kupfer Sold Voigtmann (od. Rohde)
Lehner	Decker Walter Sing Klingler
	Nyberg Carlsson Nordahl Gren Martensson
	Grahn Emanuelsson Persson
	Leander Nilsson
	Bergquist

Schweden:
Über die deutsche Mannschaft sind kaum viele Worte zu verlieren. Abwehr und Läuferreihe sind, bis auf den Neuling Voigtmann, vielfach bewährt. Im Angriff trifft man auf einen neugebildeten linken Flügel. Sing hat 1940 gegen Bulgarien in München bereits auf halblinks mit Erfolg gestanden; Klingler ist die Entdeckung der letzten Monate.

FAMILIEN-ANZEIGEN

HORST GERHARD. Die glückliche Geburt ihres Stammhalters zeigen hocherfreut an: Oswald Buchmann und Frau, Lili, geb. Seuter, Pabianice, Schloßstraße 33, im September 1942.

GERD. Inge hat ein Brüderchen bekommen. In dankbarer Freude: Karl Sire und Anne, Dohaine, z. Z. Litzmannstadt, Haus der Barmherzigkeit, 18. September 1942.

In dankbarer Freude geben wir die Geburt unseres ersten Kindes, ROS-BIRGIT, bekannt. Dipl.-Ing. Hans-Georg Thiele, z. Z. bei der Wehrmacht, und Frau Irmgard, geb. Hawes, z. Z. Bethlehems-Krankenhaus, 17. September 1942.

Als Verlobte grüßen: OLGA ZERBEL, PAUL GRIESCHE, Litzmannstadt, im September.

Tief erschüttert erhielten wir die schmerzliche, noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser lieber jüngster Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Inf.-Gefreite **Herman August** SA-Mann d. M. Z. I. Alexandrow im blühenden Alter von 28 Jahren am 18. 8. 1942 in der vordersten Linie im Osten für Führer und Volk sein junges Leben gab.

In tiefer Trauer: Die Mutter, drei Schwestern, drei Brüder, einer im Osten (z. Z. in Urlaub), zwei Schwestern, zwei Schwäger (bei der Wehrmacht), Nichten, Neffen und alle Verwandten, Alexandrow.

Fern von der Heimat, in fremder Erde, ruht unser über alles geliebter Sohn und Bruder, der

Schütze Reinhold Müller gefallen von der Ostfront im blühenden Alter von 23 Jahren. Er hat sein junges Leben in tiefer Treue für Führer, Volk und Vaterland gelassen.

Die trauernden Hinterbliebenen. Andrespol.

Am 28. 8. 1942 fiel an der Ostfront im Kampfe gegen den Bolschewismus der Führer, Volk und Vaterland in treuer Pflichterfüllung mein geliebter Mann, unser treusorgender Vater und Bruder, der

Gefreite **Otto Schmidt** in einem Schützen-Regt. SH. Rott, das Sturmes 14/Wo in Erzblüte.

In stolzer Trauer: Liede Schmidt als Gattin und drei Kinder, Geschwister Emilie Hermann und Schwester Gertrude, Zietenbusch, den 16. 9. 1942.

Fern von der Heimat in fremder Erde schließt mein über alles geliebter Mann, Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß mein herzenguter Mann, lieber Vati, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel, der Gefreite

Helmut Frey (Wolsk) Uwmstr. der Schutzpolizei im Alter von 22 Jahren am 29. 8. im Osten sein junges Leben gelassen hat.

In tiefem Schmerz: Frau Eugenie Frey, geb. Siebert, im Namen aller Hinterbliebenen.

Fern von der Heimat in fremder Erde schließt unser über alles geliebter, einziger Sohn und Bruder, schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser einziger, lieber Sohn und Bruder, der Schütze

Robert Minzer im blühenden Alter von 21 Jahren im Kampf gegen den Bolschewismus am 1. 8. 1942 den Heldentod fand. In soldatischer Pflichterfüllung getreu seinem Fahnenfeld kämpfte er für Führer, Volk und Vaterland.

In tiefer Trauer: Die Eltern, zwei Schwestern und alle Verwandte.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß bei einem Angriff im Osten, am 21. August 1942, mein über alles geliebter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Alex Schönfelder Gefreiter in einem Inf.-Reg. im Alter von 27 Jahren den Heldentod für Deutschlands Freiheit erlitten hat.

In tiefer, stolzer Trauer: Wally Margaretha Schönfelder, Alice Schütz, geb. Schönfelder, Dipl.-Ing. Georg Schütz, Willy Schönfelder und Frau Elvira, geb. Juraschek und alle Verwandten, Litzmannstadt, d. 16. 9. 1942.

Am 17. September verschied plötzlich nach langer, schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Paul Leichmann (Leikmann), geb. am 22. Juli 1880 in St. Petersburg, die Beerdigung findet am Sonntag, dem 20. 9., um 14 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes, Sulzfelder Straße, aus statt.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen.

Magda Sadikoff geb. Kroger geb. 10. 5. 1861 in Kurland, gest. 18. 9. 1942 in Litzmannstadt. Die Bestattung findet Montag, den 21. 9. 1942, um 16 Uhr von der Leichenhalle, Loreleystraße, aus auf dem Hauptfriedhof statt.

In tiefer Trauer: Irene Pawassar, geb. Sadikoff, im Namen aller Angehörigen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Tante und Kusine

Karoline Pinkoski geb. Wollner im 85. Lebensjahre am 18. 9. 1942 in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet heute, Sonntag, den 20. 9. 1942, um 17 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes, Sulzfelder Straße, aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 18. 9. 1942 verschied plötzlich in Gott meine innigste Frau, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Emilie Hoffmann geb. Kohlberg im Alter von 41 Jahren. Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 20. 9. 1942, um 14.30 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes aus statt.

Im Namen der Hinterbliebenen: Adolf Hoffmann.

OFFENE STELLEN

Damen oder Herren für einzelne freie Bezirke im Wartheland als Bezirksinspektoren für Organisationsarbeit und Werbung für Leben, Kranken- u. Sachsparten gesucht. Ausgebautes Mitarbeiternetz vorhanden. Nichtfachleute werden besonders praktisch eingearbeitet. Geboten werden Gehalt, Spesen, Abschluß- u. Beteiligungsprovision. Weiter suchen wir Inkassogeanten. Deutscher Ring, Lebensversicherungs- u. Aktiengesellschaft der Deutschen Arbeitsfront, Bezirksdirektion Posen, Wilhelm-Gustloff-Str. 6, Ruf 1726, oder Subdirektion Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 118, Ruf 151-91.

Strebsamer Färber und chem. Reiniger oder Meister in gute Dauerstellung sofort oder später gesucht. Angebote unter K. 598 LZ.

Bauführer für Siedlungsbauten für sofort gesucht. Baubüro Kehrberger Möhlenwerke Otto Brunow, Schieratz, Schillerpromenade Nr. 21.

Laubsägearbeiten für Heimarbeiten gesucht. Angebote 1423 an LZ.

Perfekter Dreher zu sofortigem Antritt gesucht. Mech. Schlosserei vorm. Friedr. Feicho, Alexandrow, Straße der SA. 21.

Für den Einkauf eines großen Industriebetriebes wird geeignete männliche Hilfskraft gesucht. Angebote unter 1521 an LZ.

Lohnrechner (Werkstatt-Schreiber) von großem Industrieunternehmen sofort gesucht. Angebote u. 1522 an LZ.

Bürohilfe mit Schreibmaschineneinstellung für Heilstätte gesucht. Angebote unter A 1262 an LZ.

Wir suchen für unsere Oberkommissariate: Posen, Hohensalza, Kalisch, Leslau, Lissa, Litzmannstadt und Ostrowo eine einen arbeitsfreudigen Beamten oder Angestellten als Vertrauensmann. Die Tätigkeit wird laufend durch den Oberkommissar unterstützt. Herren, die sich ein ständiges Nebeneinkommen schaffen wollen, werden um ihre Bewerbung mit Lebenslauf und Lichtbild gebeten. Posensche Lebensversicherungsanstalt, Körperschaft des öffentlichen Rechts, Posen, Königsplatz Nr. 8.

Suche Dekorateur zum Gardinenaufstecken. Zu melden: Hermann Klemm, Str. der 8. Armee 121.

Suche für sofort oder später einen Melker oder Viehfutterer (Melken Bedingung) zu 40 St. Kühen u. entsprechendem Jungvieh sowie einen Gärtner, der nach gegebenen Dispositionen 2 Gutsparzellen in Ordnung hält. Reichslandbetrieb Mra. Dohna, Post Löwenstadt, Kreis Litzmannstadt.

Sekretärin u. zuverlässig, für interessantes Arbeitsgebiet wegen Erkrankung der bisherigen Sekretärin dringend gesucht. Wohnung kann gestellt werden. Zuschriften unter 1493 an LZ. erbeten.

Maschineschreiberin mit Kenntnissen in der Buchhaltung von groß. Textilunternehmen gesucht. Angebote unter 1546 an LZ. erbeten.

Tüchtige Stenotypistin für Filialbetrieb aus dem Altreich zum baldigen Antritt gesucht. Wohnung kann gestellt werden. Zuschr. u. 1494 an LZ. erbeten.

Verleger gesucht für etwa 1500 qm Stabfußboden. Material vorhanden. Arbeitsbeginn sofort. Baustelle vorhanden. Kreisbauamt Turek, Warthegau, Ruf 63.

Verkäuferin, perfekt Deutsch in Wort und Schrift, in Pabianice für interessante Tätigkeit für sofort gesucht. Zuschriften unter 182 an Zeitungsvermittler. Eichmann, Pabianice, Schloßstraße.

Lehrer zwecks Vorbereitung zur Reifeprüfung gesucht. Erkundigung: Meisterhausstraße 43, W. 11, von 18-20 Uhr.

Buchhalterin, auch halbtags, für Lebensmittelgroßhandlung gesucht. Angebote unter 1430 an LZ.

Wer sucht Anstellung als Stenotypistin-Sekretärin zu sofortigem oder auch späterem Antritt? Vorstell. Adolf-Hitler-Str. 68.

Stenotypistin, perfekt in Stenogramm und Maschineschreiben, für interessante Tätigkeit in unserem Einkaufsbüro gesucht; evtl. kommt auch eine Anfängerin in Frage. Werkkantine vorhanden. Ang. u. A 1259 an LZ.

Stenotypistin wird gesucht. Antritt für sofort oder vom 1. 10. erwünscht. Angebote unter 1516 an LZ.

Tüchtige deutsche weibliche Bürokräft für Textilfabrik gesucht. Firma W. Johansson, Zietenstr. 111.

Kontoristin, gute Rechnerin, zur Hilfe in der Lohnbuchhaltung gesucht. Bauingenieur Adalbert Ruchmann, Horst-Wessel-Straße 55.

Bürokräft mit Kenntnissen der Schreibmaschine kann sich zwischen 9 u. 17 Uhr meld. Busch, 119, W. 2.

Mädchen zu drei Kindern kann sich melden. Erhard-Patzer-Straße 84, W. 2, von 9-11 Uhr.

Revierförster wird für sofort oder später für 4580 ha Niederwildrevier im Wartheland (680 ha eigenes Waldland und 3700 ha anschließendes Pachtland), der etwas von Landwirtschaft versteht, gesucht. Selbstständige Vertrauens- und Dauerstellung. Angeb. mit Bild, Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter 1372 an die Geschäftsst. der LZ.

VERTRETER

Jüngere Dame, Handelsvertreterin, mit eigenem Büro, gut aussehend, gewandt im Verkauf, eingeführt in Warenhäusern und Spezialgeschäften, sucht gute Vertretungen für Berlin. Zuschr. unter Kl. 62 956 an Ala, Berlin W. 35.

Wir stellen für den hiesigen Bezirk noch einige haupt- u. nebenberufliche Mitarbeiter gegen Gehalt u. Provision ein. Versicherungsfachleute werden bevorzugt. Erste Allgem. Unfall- u. Schadensversicherung, Adolf-Hitler-Straße 107.

STELLENGESUCHE

Bilanz-Buchhalter, Baukaufmann, 48 Jahre, firm in Lohnbuchhaltung, Tarif u. Steuergesetzen sowie allen sonstigen Büroarbeiten, seit 3 Jahren führend in Baubranche tätig, sucht entsprechenden Posten, auch in Textil oder sonstiger Branche. Antritt sofort oder nach Vereinbarung. Angebote an Werbedienst Rudl. Posen, Wilhelmstraße 11, unter Nr. 13 545.

Dr. Okonomie in ungekündigter Stellung sucht sich zu verändern. Gute Kenntnisse in Statistik, Betriebsbuchhaltung, Anlagebuchhaltung, Kontenplan. Deutsch, Polnisch. Angebote u. 1469 an LZ.

Buchhalter, Deutscher, bilanzischer, Kontenrahmen, Durchschreibesystem, Steuerfachmann, sucht stundenweise Beschäftigung. Angebote unter 1519 an LZ.

1. Lohnbuchhalter, vertr. mit OT-Abrechnung, sucht Stellung z. 1. 12. 1942 bei Baufirma. Angebote unter 1504 an LZ.

Bilanzbuchhalter sucht stundenweise Beschäftigung. Angebote unter 1365 an LZ.

Litzmannstädter, 20 Jahre im Altreich, sucht Bürobeschäftigung als Buchhalter, Steuer-, Lohn- u. Soz.-Versich.-Bearbeiter. Angebote unter 1371 an LZ.

Deutscher (Altreich) übernimmt stundenweise Buchführung, einschl. Bilanzstellung. Ang. 1507 an LZ.

Weberbetriebs- und Geschäftsführer, deutsch- u. polnischsprachig, mit spezialweberbetriebslichen, kaufmännischen und buchhalterischen Kenntnissen, sucht eine Stelle als Leiter, Verwalter oder dgl. hier in Litzmannstadt. Ang. u. 1464 an LZ.

Dolmetscher (Umsiedler), deutsch-, russisch-, rumänischsprachig, sucht neuen Wirkungskreis, möglichst im Warthegau. Adolf Sieg, Stockhof bei Litzmannstadt.

Gewandte kaufmännische Kraft, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, Deutsch und Polnisch perfekt, Maschineschreiben, sucht ab 1. 10. 1942, evtl. später, entsprechenden Posten als Abteilungsleiterin in der Textil- bzw. kosmetischen Branche. Angebote unter 1448 an LZ.

Kaufmann, absolut bilanzischer, hervorragender Organisator, in Steuer-, Grundstücks- und sämtlich damit zusammenhängenden Finanzfragen bewandert, z. Z. Leiter der Finanzabteilung einer bedeutenden Gesellschaft, wünscht sich zu verändern. Angeb. u. A 1265 an LZ.

Bauführer mit 30jähr. Fachkenntnissen, ausgedehntem Allgemeinwissen, sämtl. Tiefbauten, sucht zum 1. 10. 1942 deutschen Interessen im Osten, bzw. Warthegau, dienstbare Verwendung. Vertrauensstellung erwünscht. Bedingungs-zuschriften u. 1512 an LZ. erbeten.

Deutscher (Altreich), 32 Jahre, sucht Stellung. Gehaltsangabe u. eventuelle Entwicklungsmöglichkeiten bitte angeben. Zur Zeit tätig als Abteilungsleiter, und zwar: Finanz-, Betriebs- und Lagerbuchhaltung, ebenfalls Kasse. Angebote unter A 1263 an LZ.

Junger Mann mit guter Schulbildung u. gutem Deutsch sucht Stellung als kaufm. Angestellter. Textilmfirma erwünscht, aber nicht Bedingung. Angeb. u. 1537 an LZ.

Kassierer eines großen Textilwerkes wünscht seinen Posten zu wechseln. Angebote u. 1477 an LZ.

Jg. Frau (Stenotypistin) sucht ang. Beschäftigung, bevorz. Vertrauensstellung. Angebote u. 1436 an LZ.

Sekretärin sucht Anstellung. Angebote unter 1443 an LZ.

VERMIETUNGEN

Möbliertes Zimmer ohne Bettzeug zu vermieten. Adolf-Hitler-Straße 123, W. 29.

Gut möbl. Zimmer mit Heizung u. Bad an einen berufstätigen Herrn oder Dame zu vermieten. Dietrich-Eckart-Str. 11, W. 15, von 14-19.

MIETGESUCHE

Fabrikationsräume (nicht unbedingt Fabrikräume) mit Lichtanschluss, möglichst in 3-5 Räume aufgeteilt, aber nicht Bedingung, und Lageräume in Litzmannstadt zu mieten ges. Ang. u. 1416 an LZ. erb.

Suche 3 Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten, mögl. Stadtmitt. Angebote unter 1484 an LZ.

Nett möbl. oder unmöbl. Kleinwohnung, 1-2 Zimmer, Kochnische, Bad, von berufstät. Dame aus dem Altreich zu mieten gesucht. Dauermieter. Angebote u. 1455 an LZ.

Gewerberäume (2-4 anschließende, mit insgesamt 16-100 qm.) u. Büro sowie Garageraum, mögl. Stadtmitt., sofort gesucht. Vermittlung erwünscht. Zuschr. u. 1429 an LZ.

RAD-Führer sucht gut möbliertes Zimmer in der Nähe Molkestr. — Spinnlinie. Angeb. u. 1441 an LZ.

Wirtschaftsprüfer sucht Wohn- und Schlafzimmer. Ang. u. 1446 an LZ.

Jg. Ehepaar sucht sofort möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung oder Kochgelegenheit. Angebote unter 1447 an LZ.

Möbl. Zimmer für zwei Personen (Jg. Ehepaar) sofort gesucht. Angebote unter 1514 an LZ.

Dauermieter sucht Schlafstelle im Zentrum. Angeb. u. 1495 an LZ.

Suche baldmöglichst möbl. Zimmer. Zuschriften u. 1515 an LZ. erbeten.

Junger Polizeibeamter sucht möbl. Zimmer. Angebote u. 1518 an LZ.

Gut möbliertes Zimmer von älterem Herrn in leitender Stellung Nähe Ulrich-von-Hutten-Adolf-Hitler-Straße sofort gesucht. Angebote unter 1398 an LZ. erbet.

Direktor sucht sauber möbliertes Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlafzimmer, mögl. für sofort. Sonstige Ansprüche gering. Angebote unter 1466 an LZ.

Wir suchen 2 möbl. Zimmer (teilmöbliert), mögl. mit Küchenbenutzung. Siemens-Schuckert-Werke, AG., Schaltwerk IV, Litzmannstadt, Mark-Meißner-Straße 71.

1-2 gut möblierte Zimmer, ferner 1 oder mehrere 4-6-Zimmer-Wohnungen von Bauunternehmung sofort gesucht. Angebote unter A 1253 an LZ.

Jg. Ehepaar sucht für sofort 1-2 gut möbl. Zimmer. Wäsche wird gestellt. Angebote u. 1479 an LZ.

Möbliertes 2-Bett-Zimmer mit Kochgelegenheit für Gefolgschaftsmittglied gesucht. R. Arthur Kaddatz, Büro-Maschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 59, Ruf 201-81.

Zwei freundlich möbl. Zimmer in gutem Hause von Familie aus dem Altreich jetzt oder später zu mieten gesucht. Angeb. 1406 LZ.

Ich suche ein oder zwei gut möbl. Zimmer (2 Betten) in der Innenstadt. Angebote: Kurt Hein, Bauunternehmung, Litzmannstadt, Krefelder Str. 21, Fernruf 122-51.

Herr im Beruf sucht gut eingerichtete möbliertes Zimmer ab sofort. Gegebenenfalls Wohn- und Schlafzimmer. Angeb. u. 1482 an LZ.

Gut möbliertes Zimmer, möglichst Stadtmitt., für berufstätige Dame ab sofort gesucht. Angebote unter 1490 an LZ.

Suche Lagerraum, etwa 500 qm. Parterre. Ang. u. 1530 an LZ.

Stadtoberinspektor sucht sofort oder zum 1. 10. gut möbl. Wohn-Schlafzimmer, gegebenenfalls auch zwei Zimmer. Ang. u. 1542 an LZ.

Lehrerin aus dem Altreich sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter 1555 an LZ.

Herr sucht für 1. Oktober behagl. möbl. Zimmer als Alleinmieter. Angebote unter 1549 an LZ.

WOHNUNGSTAUSCH

Sehr schöne 7-Zimmer-Wohnung in bester Lage Litzmannstadts gegen ebensolche, auch kleinere, in Frankfurt/Main zu tauschen gesucht; evtl. auch Ringtausch. Angebote unter 1460 an LZ. erbeten.



Die feine Speisestärke für Säuglingsernährung, Süßspeisen, Soßen und Gebäcke.

Verlangen Sie Rezeptblätter kostenlos von **Dr. August Oetker** DANZIG-OLIVA

Bezirksvertretung Bruno Dawid Litzmannstadt, Herm.-Göring-Str. 91, Ruf 140-76

Bauglaserel

Glasschleiferei u. Spiegelfabrik, Neuverglasungen, Reparaturarbeiten, Autoverglasung

A. Michelson Hermann-Göring-Straße 100 Ruf 18-18

Warnung vor Belzung mit Kupfervitriol

Kupfervitriol ist eine veraltete „Beize“, die unzureichend wirksam ist und die Keim- und Triebkraft des Saatgutes bis zu 25% schädigt. Heute nimmt man Abavit, das ist in jeder Beziehung zuverlässig und sichert gesunde Ernten.

Abavit

Universal-Saatbeizen trocken und naß

SCHERING A.G. BERLIN-CHLBO. 1

Sanitätshaus u. Laborbedarf

Arvid V. Scheffel Adolf-Hitler-Straße 81

Nun: Zwei Fernrufnummern 118-18 und 118-81

Heilkräfte frischer Pflanzen

In hochwertige Arzneimittel zu überführen, erfordert besondere Erfahrungen. Schwabe-Arzneimittel machen diese dem Kranken auf Grund jahrzehntelanger Forschung und praktischer Arbeit zugänglich.

Dr. Willmar Schwabe Leipzig

Schlafdecken und Berufsbekleidung

laufend lieferbar

R. Deutschendorf & Co Danzig

Milchkannengasse 27

Ru Ma HAUTOL

E. u. R. Matz KOSMETIKUM LITZMANNSTADT

BRAUN DURCH Ru Ma HAUTOL

Tausche eine 4-Zimmer-Wohnung im Zentrum gegen eine 4 1/2-6-Zimmer-Wohnung in guter Gegend. Angebote unter 1531 an LZ.

3-Zimmer-Wohnung mit sämtlichen Bequemlichkeiten, Stadtmitt., gegen gleiche 5-6-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Ruf 243-85.

6 Zimmer, Komfort-Wohnung, mit Zentralheizung, gegen ähnliche 4-5-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Angebote u. 1517 an LZ.

Tausche eine 4-Zimmer-Wohnung im Zentrum gegen eine 4 1/2-6-Zimmer-Wohnung in guter Gegend. Angebote unter 1531 an LZ.

3-Zimmer-Wohnung mit sämtlichen Bequemlichkeiten, Stadtmitt., gegen gleiche 5-6-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Ruf 243-85.

6 Zimmer, Komfort-Wohnung, mit Zentralheizung, gegen ähnliche 4-5-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Angebote u. 1517 an LZ.

Tausche eine 4-Zimmer-Wohnung im Zentrum gegen eine 4 1/2-6-Zimmer-Wohnung in guter Gegend. Angebote unter 1531 an LZ.

3-Zimmer-Wohnung mit sämtlichen Bequemlichkeiten, Stadtmitt., gegen gleiche 5-6-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Ruf 243-85.

6 Zimmer, Komfort-Wohnung, mit Zentralheizung, gegen ähnliche 4-5-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Angebote u. 1517 an LZ.

Tausche eine 4-Zimmer-Wohnung im Zentrum gegen eine 4 1/2-6-Zimmer-Wohnung in guter Gegend. Angebote unter 1531 an LZ.

3-Zimmer-Wohnung mit sämtlichen Bequemlichkeiten, Stadtmitt., gegen gleiche 5-6-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Ruf 243-85.

6 Zimmer, Komfort-Wohnung, mit Zentralheizung, gegen ähnliche 4-5-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Angebote u. 1517 an LZ.

Tausche eine 4-Zimmer-Wohnung im Zentrum gegen eine 4 1/2-6-Zimmer-Wohnung in guter Gegend. Angebote unter 1531 an LZ.

3-Zimmer-Wohnung mit sämtlichen Bequemlichkeiten, Stadtmitt., gegen gleiche 5-6-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Ruf 243-85.

6 Zimmer, Komfort-Wohnung, mit Zentralheizung, gegen ähnliche 4-5-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Angebote u. 1517 an LZ.

Tausche eine 4-Zimmer-Wohnung im Zentrum gegen eine 4 1/2-6-Zimmer-Wohnung in guter Gegend. Angebote unter 1531 an LZ.

3-Zimmer-Wohnung mit sämtlichen Bequemlichkeiten, Stadtmitt., gegen gleiche 5-6-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Ruf 243-85.

THEATER

Städtische Bühnen. Theater Moltkestraße. Sonntag, 20. 9. 19 Uhr „Wiener Blut“. Freier Verkauf. — Montag, 21. 9. 19 Uhr KdF. 4. Ausverkauf. „Wiener Blut“. — Dienstag, 22. 9. 19 Uhr KdF. 5. Ausverkauf. „Kabale und Liebe“. — Mittwoch, 23. 9. 19 Uhr B-Miete. Freier Verkauf. „Wiener Blut“. — Freitag, 25. 9. 19 Uhr Freier Verkauf. „Die Räuber“. — Sonnabend, 26. 9. 19 Uhr H-Miete. Freier Verkauf. „Die Räuber“. — Sonntag, 27. 9. 14 Uhr KdF. 6. Ausverkauf. „Wiener Blut“. 19 Uhr Fr. Verkauf. „Die Räuber“.

Kammerspiele. General-Litzmannstraße 21. Sonntag, 20. 9. 19 Uhr „Der Raub der Sabinerinnen“. Freier Verkauf. — Montag, 21. 9. 19 Uhr A-Miete. Freier Verkauf. „Jedem die Seine“ (Marguerite: 3). — Dienstag, 22. 9. 19 Uhr KdF. 8. Ausverkauf. „Jedem die Seine“ (Marguerite: 3). — Mittwoch, 23. 9. 19 Uhr C-Miete. Freier Verkauf. „Der Raub der Sabinerinnen“. — Donnerstag, 24. 9. 19 Uhr D-Miete. Fr. Verkauf. „Jedem die Seine“. — Sonnabend, 26. 9. 19 Uhr G-Miete. Freier Verkauf. „Jedem die Seine“ (Marguerite: 3). — Sonntag, 27. 9. 19 Uhr Freier Verkauf. „Jedem die Seine“.

FILM THEATER

Casino. Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17, 19.30 Uhr. Erstausführung: „Nippons wilde Adler“. Ein Großfilm der japanischen Luftwaffe. Jug. zugelassen. Vorverkauf ab 10 Uhr. Die Vorstellungen beginnen mit dem Hauptfilm.

Rialto. Meisterhausstraße 71. 14.30, 17, 19.30 Uhr. Der erfolgreiche Terrafilm in Wiederaufführung: „Opernball“. Hans Moser, Paul Hörbiger, Marie Harel, Theo Lingner, Fita Benkoff, Hell Finkenzeller. Jugendl. nicht zugelassen.

Casino. Jugendvorstellung heute 9.30 und 12 Uhr. morgen letzter Tag 12 Uhr: „Zu Straßburg auf der Schanz“. Dazu neueste Wochenschau.

Rialto. Früh-Vorstellung heute 9.30 und 12 Uhr: „Von Heidelberg zum Bodensee“. Eine Filmreise durch die schönsten deutschen Gauen. Vorher neueste Wochenschau. Jugendliche zugelassen.

Palast. Adolf-Hitler-Straße 108. 15.30, 18.00 und 20.00 Uhr. sonntags auch 13.30 Uhr. Erstausführungsfilm der Tobis „Ein Wilder Mann“ mit Paul Kemp, Margrit Debar u. a. Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen.

Adler (früher Deli), Buschlinie 123. 15. 17.30, 20. sonntags auch 15 Uhr. „Robert und Bertram“ mit Rudi Godden, Carla Rust u. a. Jugendliche zugelassen. Täglich eine Märchenvorstellung um 15 Uhr. sonntags um 11 u. 13 Uhr „Seld ihr alle da“.

Capitol. Ziehlstraße 41. 14.30, 17.15, 20 Uhr. „Violanta“ mit Anneliese Reinhold, Richard Hübner, Hans Schlenker. Neueste Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen.

Corso. Schlageterstraße 55. Beginn: 14.30, 17 und 20 Uhr. „reitet für Deutschland“. Jugendl. zugelassen. Am Sonntag, 20. 9. Frühvorstellung um 12 Uhr. Sonntags Vorverkauf ab 13 Uhr.

Gloria. Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15, 17, 19.30 Uhr. sonntags 13, 14.45, 17, 19.30 Uhr. „Zwei in einer großen Stadt“. Jug. zugell.

Mal. König-Heinrich-Straße 40. 15. 17.30 und 20 Uhr. sonntags auch 13 Uhr. „Der Außenseiter“. Jug. nicht zugelassen.

Muse. Breslauer Straße 173. 17.30 und 20 Uhr. sonntags auch 15 Uhr. „Helmkehr ins Glück“ mit Luise Ullrich, Heinz Rühmann, Paul Hörbiger u. a. Für Jugendliche nicht zugelassen. Als Jugendprogramm läuft das Märchen „Die sieben Raben“. Beginn wochentags 15 Uhr, sonntags 10 Uhr.

Palladium. Böhmisches Linde 16. Beginn: 16, 18, 20.30 Uhr. sonntags auch 12 Uhr. „Das letzte Mädchen“ mit Willy Fritsch, Friedl Szepa, René Delgen, Paul Kemp. Jugendl. nicht zugelassen.

Mimosa. Buschlinie 178. 15, 17.15, 19.30 Uhr. „Krischna“. Jug. zugell.

Roma. Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30, 19.30 Uhr. sonntags auch 11.30 Uhr. Der Großfilm „Der Tiger von Eschnapur“ nach dem Roman „Das indische Grabmal“ von Thea von Harbow mit La Jana, Fritz von Dongen, Theo Lingner, Gustav Diehl.

Turm. Meisterhausstraße 62. 15, 17.30 und 20 Uhr. „Tanz mit dem Kaiser“ mit Marika Röck und Wolf Albach Retty. Jugendl. nicht zugelassen. Sonntags Frühvorstellung 11 Uhr.

Pabiansee — Capitol. Lichtspiele: 12 u. 14.30 Uhr Jugendvorstellung „Prinzessin Sissy“ mit Paul Hörbiger und Hansi Knoteck. 17.15 u. 20 Uhr: „Was geschah in dieser Nacht?“ mit Lilly Murati und Carl Ludwig Diehl. Jug. nicht zugelassen.

Kutno. Ostlandtheater. Beginn wochentags 17 und 20 Uhr, sonntags 14, 17 u. 20 Uhr. „Anuschka“.

Löwenstadt. Filmtheater. Sonntag, 20. 9. 17 u. 20 Uhr „Der Weg ins Freie“. Jug. nicht zugelassen.

N. S. R. L.

Frauenhandball: Übungsstunden regelmäßig montags und donnerstags auf dem Sportplatz, Horst-Wessel-Straße 111, von 18 bis 20 Uhr. Postsportgemeinschaft.

VOLKSBILDUNGSSTÄTTE

Litzmannstadt, Meisterhausstr. 94. Fernruf 123-02.
Kurse: Lernt gutes Deutsch. In den nächsten Tagen beginnen neue Kurse zur gründlichen Erlernung der deutschen Muttersprache. Teilnahme in alle Stufen möglich. Jeder kann daran teilnehmen. Der Lehrgang II (Rechtschreibung, Stilübungen und Literatur) wird besonders empfohlen. Gebühr für einen Kursus mit 20 Doppelstunden 6 RM. In besonderen Fällen ist auf Antrag kostenlose Teilnahme möglich. Anmeldeschluß 1. Oktober.

Arbeitsgemeinschaften der verschiedensten Wissensgebiete. Anfang Oktober beginnen neue Arbeitsgemeinschaften für Erdkunde: „Das Großdeutsche Reich“; für Geschichte: „Vorgeschichte des Warthelandes“; „Das 1. Reich der Deutschen“; „Vom Ende des 1. Reiches zum 2. Reich“ und „Deutsches Ringen um den Osten“; für Literatur: „Goethes Faust I u. II. Teil“; für Naturkunde: „Aus der Lebenskunde“; Gebühr: 3 RM. Anmeldeschluß 1. bis 10. Oktober.

Rechnen: Vom einfachen zum komplizierten Rechnen. Gebühr: 6 RM. (20 Doppelstunden).
Fremdsprachen: Es werden für Anfänger und Fortgeschrittene für Italienisch, Französisch, Englisch u. Russisch Anmeldungen entgegen genommen. Gebühr: 10 RM. (20 Doppelstunden).

Latenschaffen: Ab Oktober beginnen wieder Arbeitskreise für die verschiedensten Gebiete des Latenschaffens. Meldungen für Zeichen, Malen, Modellieren und Latenschaffen mit allerlei Werkstoffen werden entgegengenommen.
Musik und Tanz: Anmeldungen für die Erlernung und Vervollkommen in den verschiedensten Instrumenten werden im begrenzten Umfang entgegengenommen. Der Arbeitskreis für Latenz-Gymnastik nimmt im Oktober wieder seine Arbeit auf. Anmeldungen schon jetzt abgeben.

D A F - A N Z E I G E N

Sportamt

NSG. „Kraft durch Freude“
Ab 1. Oktober laufen wieder regelmäßig folgende Kurse:

Kinderturnen und Spiele: zwei bis sechs Jahre: montags 15–16 Uhr, mittwochs u. freitags 16–17 Uhr. Großer Sportsaal, Städt. Hallenbad, Dietrich-Eckart-Str. 4a, dienstags 16–17 Uhr. Staatliche Oberschule für Mädchen, Schlageterstraße 140; sechs bis zehn Jahre: dienstags 16–17 Uhr. Staatliche Oberschule für Mädchen, Schlageterstr. 140, mittwochs und freitags 15–16 Uhr. Großer Sportsaal, Städt. Hallenbad, Dietrich-Eckart-Str. 4a. DAF-Gebühr: 10 Rpf. Leitung: Sportlehrerin Susanne Tetzner.

Frühliche Sportstunden für die Hausfrau: montags und donnerstags 20–21 Uhr. Staatliche Oberschule für Mädchen, Schlageterstr. 140. DAF-Gebühr: 20 Rpf. Leitung: Sportlehrerin Susanne Tetzner.

Gymnastik und Spiele für Frauen: freitags 20–21 Uhr. Großer Sportsaal, Städt. Hallenbad, Dietrich-Eckart-Str. 4a. DAF-Gebühr: 20 Rpf. Leitung: Sportlehrerin Margot Jindrich.

Allgemeine Körperschule für Männer: dienstags 19–20 Uhr. Großer Sportsaal, Städt. Hallenbad, DAF-Gebühr: 20 Rpf. Leitung: Sportlehrer Bollmann.

Schwimmen für Männer u. Frauen: montags 19–22 Uhr, donnerstags 20–22 Uhr. Städt. Hallenbad, Dietrich-Eckart-Str. 4a. DAF-Gebühr: 30 Rpf. Leitung: Fachwartin für Schwimmen Kommissar. Hauptübungswart Kurt Schiefer. Anmeldung beim Sportamt, König-Heinrich-Str. 33. Fernruf 250-50, App. 23.

Sportamt

NSG. „Kraft durch Freude“
Schwimmen der Betriebe: montags 19–22 Uhr, donnerstags 20–22 Uhr. Anmeldungen unter Angabe der Teilnehmerzahl und Stunde nur beim Sportamt, König-Heinrich-Str. 33. Fernruf 250-50, Apparat 23.

A R Z T E

Zahnärztin
Alma Hoppe Kroll verzogen nach der Oststraße 72. Ruf 157-47

A M T L I C H E B E K A N N T M A C H U N G E N

Der Reichsstatthalter — Landesernährungsamt — in Posen
Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! Betrifft: Abgabe von Zuckerwaren. In der Zeit vom 1. September bis 10. Oktober 1942 können auf den Abschnitt N 51 S der Nährmittelliste 41/42 100 g Zuckerwaren bezogen werden. Die Abgabe erfolgt in den einschlägigen Geschäften. Die Letztverleiher haben die erhaltenen Nährmittellistenabschnitte auf Bogen zu je 100 Stück aufzukleben und bis längstens 17. Oktober 1942 beim zuständigen Ernährungsamt, Abt. B, einzuweisen. Die erhaltenen Bezugscheine können von den Verleiher an einen Großverleiher oder Hersteller innerhalb des Reichsgaues Wartheland weitergegeben werden. Die Großverleiher haben die gesammelten Bezugscheine beim Landesernährungsamt, Abt. A — Landesbauernschaft — zum Zwecke des Umtauschs in Großbezugscheine einzureichen. Posen, den 20. September 1942. Der Reichsstatthalter im Warthegau, Landesernährungsamt, Abt. B.

Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! Betrifft: Gültigkeit der Fleischkartenabschnitte. Wie bereits vor einiger Zeit bekanntgegeben wurde, gelten die Teilabschnitte der Fleischkarten D (außer Zusatz- und Zulagekarten) vom Gültigkeitszeitpunkt ab bis zum Ablauf des jeweiligen Versorgungsabschnittes. Gültig werden die Abschnitte wie bisher jeweils zu Beginn der einzelnen Zuteilungswochen. Der Vorgriff auf noch nicht fällige Abschnitte bleibt weiterhin verboten. Die Gültigkeitsdauer der einzelnen Abschnitte ist aus dem Aufdruck zu ersehen. Posen, den 17. September 1942. Der Reichsstatthalter, Landesernährungsamt, Abt. B.

Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! Betrifft: Sonderzuteilung von Käse. Die günstige Erzeugungslage ermöglicht im Versorgungsabschnitt 41 eine Zuteilung von 125 g Käse oder 250 g Quark. Die Abgabe erfolgt auf den Abschnitt N 50 der Nährmittelliste D 41/42. Soweit in einzelnen Gebieten nicht genügend Käse vorhanden sein sollte, kann mit Zustimmung des Ernährungsamtes, Abt. B, Käse befreit noch im Laufe des Versorgungsabschnittes 42 vorgenommen werden. Die Lebensmittelverleiher haben die vernehmlichten Abschnitte N 50 zu 100 Stück auf Bogen aufzukleben, dem Ernährungsamt, Abt. B, zur Ausstellung von Bezugscheinen einzureichen. Posen, den 17. September 1942. Der Reichsstatthalter, Landesernährungsamt, Abt. B.

UNTERRICHT

Gesangunterricht Margret v. Klot, Fernruf 123-02.
Lehrerin am Städt. Konservatorium in Dortmund. Sprechst. von 13.30–14.30. Hauländer Straße 18. Fernruf 200-46.

Wer erteilt Unterricht in Stenografie und Schreibmaschine? Angebote Ziehlstraße 34, W. 31.

Wer gibt Nachhilfestunden in Deutsch und Rechnen? Angebote unter 1532 an LZ.

Für Knaben der 4. Kl. der Oberschule wird gründlicher Nachhilfeunterricht in Latein u. Mathematik gesucht. Zuschriften u. 1528 LZ.

VERLOREN

Alle Lebensmittelkarten der Martha, Erika, Lucie, Hede, Eugen, Wanda und Grete Seidel verloren. Alexandrow, Kalischer Straße 42.

Verloren eine Armbanduhr (Dubile) am 12. 9. in der Straßenbahnlinie 1 zwischen Moltkestr. u. Friesenplatz. Gegen Belohnung abzugeben: Hake, Oststraße 49, W. 8.

Es sind meinem Arbeiter Jan Patynski, wohnhaft in Litzmannstadt, Friedricusstr. 25, folgende Papiere verlorengegangen: 1. Ausweis vom Arbeitsamt Litzmannstadt; 2. Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung, beides auf den obigen Namen. Abzugeben bei Firma Ignatz Nikel, Litzmannstadt, Danziger Straße 136.

Brille am 17. 9. auf Adolf-Hitler-Straße oder Blücherplatz verloren. Wiederbringer wird belohnt. Krauß, Goldinger Straße 7/77.

Habe am 10. 9. in der Zeit von 11–12 Uhr zwischen der Ziehlstraße 34 u. der Danziger Str. 12 einen silbernen Herrenring mit schwarzem Stein verloren. Biete gute Belohnung, da der Ring teures Andenken ist. Abzugeben Ziehlstr. 34, W. 31.

Rauchkarte des Alwin Gier, Gen.-Litzmann-Str. 102/4, abhandengekommen. Vor Mißbrauch wird gew.

4 Fettkarten u. 4 Lebensmittelkarten der Otto, Lotte, Vera Ganz sowie Helene Hulesa, u. Obstkarte der Vera Ganz verloren. Abzugeben beim Bäcker Wegener, Friedrich-Göbeler-Straße.

T A U S C H

Suche Gaskocher oder -Herd, Stiefel, Gr. 43, Weckgläser; biete Herrenfahrrad, neu bereift, Tauchstiefel, 110 V, Arbeitschuhe mit Gamaschen, Gr. 43, Puppen u. Stofftiere, neu, zum Tausch. Angebote unter A 1257 LZ.

Tausche einen tiefen Kinderwagen gegen einen Sportwagen. Meisterhausstraße 142, W. 30.

Tausche Föhn u. Bügeleisen, 220 V, gegen gleiche Geräte mit 120 Volt. Scharnhorststraße 20, W. 14-16.

Tausche Kriminalromane. Zuschriften unter 1454 an die LZ.

Herrenmantel, neu, gut, gegen Damenmantel oder gegen Damenmantelstoff zu tauschen. Näheres Ziehlstraße 126, W. 3.

V E R S T E I G E R U N G E N

Kunstmalerei sucht männliches Modell. Meldung: Adolf-Hitler-Straße 26, W. 47, von 18–20 Uhr nachm.

Damenschneiderin übernimmt wieder Schneidarbeiten. Friedrich-Göbeler-Straße 4, W. 9.

G E S C H A F T S - A N Z E I G E N

Geschlossen
bis einschließlich Sonnabend, den 3. Oktober 1942. Verdunklungsarbeiten werden ununterbrochen ausgeführt. Telefondienst 174-82 und 174-33 täglich von 8 bis 12 und 13.30 bis 18 Uhr. Indanthren-Haus, Litzmannstadt, vorläufig Adolf-Hitler-Straße 125.

Gaststätte
„Zum weißen Hirsch“ Mittags — Abendbrot, Moltkestraße 116.

„Stima“ Kleinaddiermaschinen
zu 125 RM. liefert Friedrich Quirum, Posen, Wilhelmstraße 28.

Berufsbekleidung
für jegliche Berufe in großer Auswahl empfiehlt A. Schiller, Danziger Straße 68.

A M T L I C H E B E K A N N T M A C H U N G E N

Der Reichsstatthalter — Landesernährungsamt — in Posen
Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! Betrifft: Abgabe von Zuckerwaren. In der Zeit vom 1. September bis 10. Oktober 1942 können auf den Abschnitt N 51 S der Nährmittelliste 41/42 100 g Zuckerwaren bezogen werden. Die Abgabe erfolgt in den einschlägigen Geschäften. Die Letztverleiher haben die erhaltenen Nährmittellistenabschnitte auf Bogen zu je 100 Stück aufzukleben und bis längstens 17. Oktober 1942 beim zuständigen Ernährungsamt, Abt. B, einzuweisen. Die erhaltenen Bezugscheine können von den Verleiher an einen Großverleiher oder Hersteller innerhalb des Reichsgaues Wartheland weitergegeben werden. Die Großverleiher haben die gesammelten Bezugscheine beim Landesernährungsamt, Abt. A — Landesbauernschaft — zum Zwecke des Umtauschs in Großbezugscheine einzureichen. Posen, den 20. September 1942. Der Reichsstatthalter im Warthegau, Landesernährungsamt, Abt. B.

Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! Betrifft: Gültigkeit der Fleischkartenabschnitte. Wie bereits vor einiger Zeit bekanntgegeben wurde, gelten die Teilabschnitte der Fleischkarten D (außer Zusatz- und Zulagekarten) vom Gültigkeitszeitpunkt ab bis zum Ablauf des jeweiligen Versorgungsabschnittes. Gültig werden die Abschnitte wie bisher jeweils zu Beginn der einzelnen Zuteilungswochen. Der Vorgriff auf noch nicht fällige Abschnitte bleibt weiterhin verboten. Die Gültigkeitsdauer der einzelnen Abschnitte ist aus dem Aufdruck zu ersehen. Posen, den 17. September 1942. Der Reichsstatthalter, Landesernährungsamt, Abt. B.

Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! Betrifft: Sonderzuteilung von Käse. Die günstige Erzeugungslage ermöglicht im Versorgungsabschnitt 41 eine Zuteilung von 125 g Käse oder 250 g Quark. Die Abgabe erfolgt auf den Abschnitt N 50 der Nährmittelliste D 41/42. Soweit in einzelnen Gebieten nicht genügend Käse vorhanden sein sollte, kann mit Zustimmung des Ernährungsamtes, Abt. B, Käse befreit noch im Laufe des Versorgungsabschnittes 42 vorgenommen werden. Die Lebensmittelverleiher haben die vernehmlichten Abschnitte N 50 zu 100 Stück auf Bogen aufzukleben, dem Ernährungsamt, Abt. B, zur Ausstellung von Bezugscheinen einzureichen. Posen, den 17. September 1942. Der Reichsstatthalter, Landesernährungsamt, Abt. B.

Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! Betrifft: Gültigkeit der Fleischkartenabschnitte. Wie bereits vor einiger Zeit bekanntgegeben wurde, gelten die Teilabschnitte der Fleischkarten D (außer Zusatz- und Zulagekarten) vom Gültigkeitszeitpunkt ab bis zum Ablauf des jeweiligen Versorgungsabschnittes. Gültig werden die Abschnitte wie bisher jeweils zu Beginn der einzelnen Zuteilungswochen. Der Vorgriff auf noch nicht fällige Abschnitte bleibt weiterhin verboten. Die Gültigkeitsdauer der einzelnen Abschnitte ist aus dem Aufdruck zu ersehen. Posen, den 17. September 1942. Der Reichsstatthalter, Landesernährungsamt, Abt. B.

Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! Betrifft: Sonderzuteilung von Käse. Die günstige Erzeugungslage ermöglicht im Versorgungsabschnitt 41 eine Zuteilung von 125 g Käse oder 250 g Quark. Die Abgabe erfolgt auf den Abschnitt N 50 der Nährmittelliste D 41/42. Soweit in einzelnen Gebieten nicht genügend Käse vorhanden sein sollte, kann mit Zustimmung des Ernährungsamtes, Abt. B, Käse befreit noch im Laufe des Versorgungsabschnittes 42 vorgenommen werden. Die Lebensmittelverleiher haben die vernehmlichten Abschnitte N 50 zu 100 Stück auf Bogen aufzukleben, dem Ernährungsamt, Abt. B, zur Ausstellung von Bezugscheinen einzureichen. Posen, den 17. September 1942. Der Reichsstatthalter, Landesernährungsamt, Abt. B.

Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! Betrifft: Sonderzuteilung von Käse. Die günstige Erzeugungslage ermöglicht im Versorgungsabschnitt 41 eine Zuteilung von 125 g Käse oder 250 g Quark. Die Abgabe erfolgt auf den Abschnitt N 50 der Nährmittelliste D 41/42. Soweit in einzelnen Gebieten nicht genügend Käse vorhanden sein sollte, kann mit Zustimmung des Ernährungsamtes, Abt. B, Käse befreit noch im Laufe des Versorgungsabschnittes 42 vorgenommen werden. Die Lebensmittelverleiher haben die vernehmlichten Abschnitte N 50 zu 100 Stück auf Bogen aufzukleben, dem Ernährungsamt, Abt. B, zur Ausstellung von Bezugscheinen einzureichen. Posen, den 17. September 1942. Der Reichsstatthalter, Landesernährungsamt, Abt. B.

Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! Betrifft: Sonderzuteilung von Käse. Die günstige Erzeugungslage ermöglicht im Versorgungsabschnitt 41 eine Zuteilung von 125 g Käse oder 250 g Quark. Die Abgabe erfolgt auf den Abschnitt N 50 der Nährmittelliste D 41/42. Soweit in einzelnen Gebieten nicht genügend Käse vorhanden sein sollte, kann mit Zustimmung des Ernährungsamtes, Abt. B, Käse befreit noch im Laufe des Versorgungsabschnittes 42 vorgenommen werden. Die Lebensmittelverleiher haben die vernehmlichten Abschnitte N 50 zu 100 Stück auf Bogen aufzukleben, dem Ernährungsamt, Abt. B, zur Ausstellung von Bezugscheinen einzureichen. Posen, den 17. September 1942. Der Reichsstatthalter, Landesernährungsamt, Abt. B.

Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! Betrifft: Sonderzuteilung von Käse. Die günstige Erzeugungslage ermöglicht im Versorgungsabschnitt 41 eine Zuteilung von 125 g Käse oder 250 g Quark. Die Abgabe erfolgt auf den Abschnitt N 50 der Nährmittelliste D 41/42. Soweit in einzelnen Gebieten nicht genügend Käse vorhanden sein sollte, kann mit Zustimmung des Ernährungsamtes, Abt. B, Käse befreit noch im Laufe des Versorgungsabschnittes 42 vorgenommen werden. Die Lebensmittelverleiher haben die vernehmlichten Abschnitte N 50 zu 100 Stück auf Bogen aufzukleben, dem Ernährungsamt, Abt. B, zur Ausstellung von Bezugscheinen einzureichen. Posen, den 17. September 1942. Der Reichsstatthalter, Landesernährungsamt, Abt. B.

Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! Betrifft: Sonderzuteilung von Käse. Die günstige Erzeugungslage ermöglicht im Versorgungsabschnitt 41 eine Zuteilung von 125 g Käse oder 250 g Quark. Die Abgabe erfolgt auf den Abschnitt N 50 der Nährmittelliste D 41/42. Soweit in einzelnen Gebieten nicht genügend Käse vorhanden sein sollte, kann mit Zustimmung des Ernährungsamtes, Abt. B, Käse befreit noch im Laufe des Versorgungsabschnittes 42 vorgenommen werden. Die Lebensmittelverleiher haben die vernehmlichten Abschnitte N 50 zu 100 Stück auf Bogen aufzukleben, dem Ernährungsamt, Abt. B, zur Ausstellung von Bezugscheinen einzureichen. Posen, den 17. September 1942. Der Reichsstatthalter, Landesernährungsamt, Abt. B.

Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! Betrifft: Sonderzuteilung von Käse. Die günstige Erzeugungslage ermöglicht im Versorgungsabschnitt 41 eine Zuteilung von 125 g Käse oder 250 g Quark. Die Abgabe erfolgt auf den Abschnitt N 50 der Nährmittelliste D 41/42. Soweit in einzelnen Gebieten nicht genügend Käse vorhanden sein sollte, kann mit Zustimmung des Ernährungsamtes, Abt. B, Käse befreit noch im Laufe des Versorgungsabschnittes 42 vorgenommen werden. Die Lebensmittelverleiher haben die vernehmlichten Abschnitte N 50 zu 100 Stück auf Bogen aufzukleben, dem Ernährungsamt, Abt. B, zur Ausstellung von Bezugscheinen einzureichen. Posen, den 17. September 1942. Der Reichsstatthalter, Landesernährungsamt, Abt. B.

Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! Betrifft: Sonderzuteilung von Käse. Die günstige Erzeugungslage ermöglicht im Versorgungsabschnitt 41 eine Zuteilung von 125 g Käse oder 250 g Quark. Die Abgabe erfolgt auf den Abschnitt N 50 der Nährmittelliste D 41/42. Soweit in einzelnen Gebieten nicht genügend Käse vorhanden sein sollte, kann mit Zustimmung des Ernährungsamtes, Abt. B, Käse befreit noch im Laufe des Versorgungsabschnittes 42 vorgenommen werden. Die Lebensmittelverleiher haben die vernehmlichten Abschnitte N 50 zu 100 Stück auf Bogen aufzukleben, dem Ernährungsamt, Abt. B, zur Ausstellung von Bezugscheinen einzureichen. Posen, den 17. September 1942. Der Reichsstatthalter, Landesernährungsamt, Abt. B.

Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! Betrifft: Sonderzuteilung von Käse. Die günstige Erzeugungslage ermöglicht im Versorgungsabschnitt 41 eine Zuteilung von 125 g Käse oder 250 g Quark. Die Abgabe erfolgt auf den Abschnitt N 50 der Nährmittelliste D 41/42. Soweit in einzelnen Gebieten nicht genügend Käse vorhanden sein sollte, kann mit Zustimmung des Ernährungsamtes, Abt. B, Käse befreit noch im Laufe des Versorgungsabschnittes 42 vorgenommen werden. Die Lebensmittelverleiher haben die vernehmlichten Abschnitte N 50 zu 100 Stück auf Bogen aufzukleben, dem Ernährungsamt, Abt. B, zur Ausstellung von Bezugscheinen einzureichen. Posen, den 17. September 1942. Der Reichsstatthalter, Landesernährungsamt, Abt. B.

Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! Betrifft: Sonderzuteilung von Käse. Die günstige Erzeugungslage ermöglicht im Versorgungsabschnitt 41 eine Zuteilung von 125 g Käse oder 250 g Quark. Die Abgabe erfolgt auf den Abschnitt N 50 der Nährmittelliste D 41/42. Soweit in einzelnen Gebieten nicht genügend Käse vorhanden sein sollte, kann mit Zustimmung des Ernährungsamtes, Abt. B, Käse befreit noch im Laufe des Versorgungsabschnittes 42 vorgenommen werden. Die Lebensmittelverleiher haben die vernehmlichten Abschnitte N 50 zu 100 Stück auf Bogen aufzukleben, dem Ernährungsamt, Abt. B, zur Ausstellung von Bezugscheinen einzureichen. Posen, den 17. September 1942. Der Reichsstatthalter, Landesernährungsamt, Abt. B.

Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! Betrifft: Sonderzuteilung von Käse. Die günstige Erzeugungslage ermöglicht im Versorgungsabschnitt 41 eine Zuteilung von 125 g Käse oder 250 g Quark. Die Abgabe erfolgt auf den Abschnitt N 50 der Nährmittelliste D 41/42. Soweit in einzelnen Gebieten nicht genügend Käse vorhanden sein sollte, kann mit Zustimmung des Ernährungsamtes, Abt. B, Käse befreit noch im Laufe des Versorgungsabschnittes 42 vorgenommen werden. Die Lebensmittelverleiher haben die vernehmlichten Abschnitte N 50 zu 100 Stück auf Bogen aufzukleben, dem Ernährungsamt, Abt. B, zur Ausstellung von Bezugscheinen einzureichen. Posen, den 17. September 1942. Der Reichsstatthalter, Landesernährungsamt, Abt. B.

Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! Betrifft: Sonderzuteilung von Käse. Die günstige Erzeugungslage ermöglicht im Versorgungsabschnitt 41 eine Zuteilung von 125 g Käse oder 250 g Quark. Die Abgabe erfolgt auf den Abschnitt N 50 der Nährmittelliste D 41/42. Soweit in einzelnen Gebieten nicht genügend Käse vorhanden sein sollte, kann mit Zustimmung des Ernährungsamtes, Abt. B, Käse befreit noch im Laufe des Versorgungsabschnittes 42 vorgenommen werden. Die Lebensmittelverleiher haben die vernehmlichten Abschnitte N 50 zu 100 Stück auf Bogen aufzukleben, dem Ernährungsamt, Abt. B, zur Ausstellung von Bezugscheinen einzureichen. Posen, den 17. September 1942. Der Reichsstatthalter, Landesernährungsamt, Abt. B.

Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! Betrifft: Sonderzuteilung von Käse. Die günstige Erzeugungslage ermöglicht im Versorgungsabschnitt 41 eine Zuteilung von 125 g Käse oder 250 g Quark. Die Abgabe erfolgt auf den Abschnitt N 50 der Nährmittelliste D 41/42. Soweit in einzelnen Gebieten nicht genügend Käse vorhanden sein sollte, kann mit Zustimmung des Ernährungsamtes, Abt. B, Käse befreit noch im Laufe des Versorgungsabschnittes 42 vorgenommen werden. Die Lebensmittelverleiher haben die vernehmlichten Abschnitte N 50 zu 100 Stück auf Bogen aufzukleben, dem Ernährungsamt, Abt. B, zur Ausstellung von Bezugscheinen einzureichen. Posen, den 17. September 1942. Der Reichsstatthalter, Landesernährungsamt, Abt. B.

Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! Betrifft: Sonderzuteilung von Käse. Die günstige Erzeugungslage ermöglicht im Versorgungsabschnitt 41 eine Zuteilung von 125 g Käse oder 250 g Quark. Die Abgabe erfolgt auf den Abschnitt N 50 der Nährmittelliste D 41/42. Soweit in einzelnen Gebieten nicht genügend Käse vorhanden sein sollte, kann mit Zustimmung des Ernährungsamtes, Abt. B, Käse befreit noch im Laufe des Versorgungsabschnittes 42 vorgenommen werden. Die Lebensmittelverleiher haben die vernehmlichten Abschnitte N 50 zu 100 Stück auf Bogen aufzukleben, dem Ernährungsamt, Abt. B, zur Ausstellung von Bezugscheinen einzureichen. Posen, den 17. September 1942. Der Reichsstatthalter, Landesernährungsamt, Abt. B.

Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! Betrifft: Sonderzuteilung von Käse. Die günstige Erzeugungslage ermöglicht im Versorgungsabschnitt 41 eine Zuteilung von 125 g Käse oder 250 g Quark. Die Abgabe erfolgt auf den Abschnitt N 50 der Nährmittelliste D 41/42. Soweit in einzelnen Gebieten nicht genügend Käse vorhanden sein sollte, kann mit Zustimmung des Ernährungsamtes, Abt. B, Käse befreit noch im Laufe des Versorgungsabschnittes 42 vorgenommen werden. Die Lebensmittelverleiher haben die vernehmlichten Abschnitte N 50 zu 100 Stück auf Bogen aufzukleben, dem Ernährungsamt, Abt. B, zur Ausstellung von Bezugscheinen einzureichen. Posen, den 17. September 1942. Der Reichsstatthalter, Landesernährungsamt, Abt. B.

Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! Betrifft: Sonderzuteilung von Käse. Die günstige Erzeugungslage ermöglicht im Versorgungsabschnitt 41 eine Zuteilung von 125 g Käse oder 250 g Quark. Die Abgabe erfolgt auf den Abschnitt N 50 der Nährmittelliste D 41/42. Soweit in einzelnen Gebieten nicht genügend Käse vorhanden sein sollte, kann mit Zustimmung des Ernährungsamtes, Abt. B, Käse befreit noch im Laufe des Versorgungsabschnittes 42 vorgenommen werden. Die Lebensmittelverleiher haben die vernehmlichten Abschnitte N 50 zu 100 Stück auf Bogen aufzukleben, dem Ernährungsamt, Abt. B, zur Ausstellung von Bezugscheinen einzureichen. Posen, den 17. September 1942. Der Reichsstatthalter, Landesernährungsamt, Abt. B.

Wirtschaftsgruppe Einzelhandel in Posen